

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Labau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlenstr. 3. Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzeration: die 1. Spaltenzeile 15 Pf., Inzerate von auswärts 25 Pf., im Restantenfall Seite 1 Mk. — Subskription: Nr. 5251 Berlin. — etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 93.

Magdeburg, Mittwoch den 22. April 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Der bewaffnete Friede.

Von Emile Vandervelde (Belgien).

Bismarck nannte einst das System des bewaffneten Friedens, unter dem wir leben, den unbeweglichen Krieg, den Krieg mit Goldstücken. Seit länger als 40 Jahren ist in Westeuropa kein Schuß losgegangen, außer gegen sich erhebende Arbeiter. Aber man kämpft mittels Rüstungen: sobald ein Konflikt zwischen zwei Mächten oder Mächtegruppen ausbricht, vergleicht man die Stärke der in Betracht kommenden Heere, und je nach dem Ergebnis dieser Prüfung steigert man den Ton und die Forderungen oder man gibt nach und verhandelt. Unter diesen Bedingungen muß jede Regierung, die ihr Ansehen behaupten, den Erfolg ihrer Diplomaten sichern, ihren herrschenden Klassen zu guten Geschäften verhelfen will, „stark sein“, möglichst viele Schiffe und Kanonen haben, um gegenüber ihren Rivalen den Eindruck militärischer Überlegenheit zu machen. Daher werden, solange die internationale Politik eine Rüstungspolitik wie heute bleibt, die Rüstungen unvermeidlich wachsen, trotz der Leiden der Völker, der Proteste der Friedensfreunde.

Der französische Statistiker Théry hat kürzlich gezeigt, daß die durchschnittliche jährliche Zunahme der Rüstungsausgaben der sechs Großmächte von 1883 bis 1893 53,9 Millionen Frank war, von da bis 1907 145,5 und bis 1912 386 Millionen. Von 1883 bis 1912 stiegen diese Ausgaben von 3518 auf 8013 Millionen. Und da sich ein Teil der Militärausgaben in anderen Zweigen verbringt, kann man ohne Übertreibung sagen, daß heute die Großmächte allein jährlich mehr als zehn Milliarden Frank für Kriegsvorbereitungen ausgeben! Und bald werden diese ungeheuerlichen Zahlen weit überschritten sein. Die Regierenden beklagen das. Sie schlagen etwa, um ihren Parteigängern Freude zu machen, ein Ruhejahr für die Kriegswaffen vor. Sie schicken Gesandte zu einer neuen Haager Konferenz, aber sie sind im Innern darüber einig, immer mehr den Krieg vorzubereiten, um, wie sie sagen, den Frieden zu erhalten.

Wir wollen an ihrer Aufrichtigkeit nicht zweifeln. Die Regierungen sind heute wie die Völker wirklich friedliebend. Mit der Vorbereitung des Krieges wollen sie sich alle Vorteile des Krieges sichern, aber den Krieg selbst fürchten sie. Anatole France sagte das sehr gut bei der Einweihung des neuen Brüsseler Volkshauses:

Im Grunde wollen in keinem Lande die Regierenden den Krieg. Aber sie wollen die Kriegsdrohung. Die Kanone soll nicht losgehen, aber sie soll geladen sein. Die Gefahr soll stets vermieden werden, aber stets bestehen. Daher die ewigen Armasumrunden, die nach Belieben die Führer der Reaktionsparteien und die regierungsfreundlichen Zeitungen erregen. Die diese schändlichen Gerüchte verbreiten, glauben selbst nur halb und oft gar nicht daran, aber sie finden großen Vorteil daran, daß die Völker daran glauben: politische und finanzielle Vorteile. Unter der Drohung des feindlichen Einbruchs ist ein Volk leicht zu regieren. Es verlangt keine sozialen Reformen. Es räsonniert nicht über Rüstungen und Kriegslieferungen. Es zahlt ohne Murren bis zum Ruin. All das ist glänzend für die Syndikate von Finanzleuten und Industriellen, denen die patriotischen Schreden eine überfließende Quelle des Gewinns öffnen.

Wenn das so ist, und niemand zweifelt daran, so liegt es auf der Hand, daß man ein wirksames Vorgehen zur Aufhaltung oder Verminderung der Rüstungen nicht von oben erwarten darf. Selbst die Staatsmänner, die mit Unruhe sehen, wie das Anwachsen der Militärausgaben mehr und mehr jede aufrichtige Sozialreform hemmt, müssen sich dem ehernen Gesetz der militärischen Konkurrenz fügen. Sie müssen es machen wie die andern, wollen sie sich nicht diesen unterwerfen. Aber wenn die Aktion von oben nur überreiche Beweise ihrer Ohnmacht geliefert hat: was soll man da von der von unten, der Aktion der Völker selbst, erhoffen?

Eins ist unbestreitbar: daß mehr und mehr die Völker, wenigstens von Westeuropa, den Krieg nicht wollen. Absehen davon haben. Nur wollen sie ebensovientig, daß ihre Grenzen verlegt, Menschen und Eigentum der Brutalität des Siegers ausgeleert werden. Und solange Franzosen, Engländer, Deutsche, von denen vor allem der Friede Europas abhängt, noch nicht frei sind von der Furcht vor dem Nachbarn, nicht überzeugt, daß ihre „Erbsünde“ — die übrigens alle 25 Jahre wechseln — ebensovientig wie sie Lust haben, sich zu schlagen: so lange werden sie alle Opfer, die man von ihnen für die Landesverteidigung fordert, fügsam auf sich nehmen.

Mit dem einfachen Protest der Friedensfreunde wird man den Rüstungskurs daher nicht abändern. Will man, daß die Völker nicht mehr im heimlichen Kriegszustand leben, so muß man ihre Berührungspunkte vermehren, sie von ihrem gemeinsamen Friedensverlangen überzeugen. Wenn man den Militarismus wirklich überwinden will, muß man ihn in seinen Ursachen angreifen, unaufhörlich die Provokationen der Sekspresse, die lärmende Propaganda der Kanonen- und Panzerplattenlieferanten, die nationalistischen Ableitungsversuche der Reaktionsparteien kennzeichnen. Und vor allem gilt es, der kolonialen und imperialistischen Ingressivpolitik, der eigentlichen Ursache der Verwirrung in Europa, eine Politik friedlicher Ausdehnung und freier Handelsbeziehungen zwischen allen Völkern entgegenzustellen.

Aber es genügt noch nicht, durch die Propaganda eine friedlichere Stimmung zwischen den Völkern zu erzeugen. Die Völker müssen auch politisch stark genug sein, den herrschenden Klassen ihren Willen aufzuerlegen. Die große Schwierigkeit der heutigen Lage ist, daß es auf der einen Seite Länder gibt, wo die Demokratie nur ihrer selbst und ihrer Interessen bewußt zu sein braucht, um ihren Willen durchzusetzen, auf der andern aber solche, wo das parlamentarische System nur in der Karikatur oder im Embryonalzustand vorhanden ist, wo das Wahlrecht nur engen Privilegiertengruppen zusteht und die Zügelherrschaft allmächtig ist. Mirabeau schrieb 1788: „Von Preußen hängt heute Krieg und Frieden auf dem Kontinent ab.“ Man kann heute daselbe sagen: in dem Sinne, daß in dem im Grunde friedlichen Deutschland das einzige Hindernis des Triumphes der Demokratie, die mit der Herstellung der Autonomie die elsaß-lothringische Frage lösen und die Streitigkeiten zwischen den Völkern in Steinalpen und Mittelafrika auflösen, ein Ende machen würde, das alte Preußen ist, das Preußen der Pietisten und Junker. So wäre vielleicht der größte Sieg, den die Friedensbewegung in der Welt davontragen könnte, der Sieg des allgemeinen Wahlrechts in Preußen.

Aber es ist nicht etwa nur Preußen, das so den Frieden gefährdet: auch die Schwäche des Parlamentarismus in Oesterreich ist dem Frieden gefährlich, und in der andern Mächtegruppe ist es der Zarismus, der nicht nur den Frieden bedroht, sondern alles, was unsrer Zivilisation Wert gibt. Und in allen Ländern, selbst denen mit wirklicher Demokratie, ist es der Kapitalismus, ist es die Finanz, manchmal friedlich, aber immer militaristisch. Denn sie braucht den Militarismus zum Geschäftemachen und zur Verteidigung ihrer Interessen.

So ergibt sich die Folgerung: Unter welcher Form sie auch erfolge, jede Friedenspropaganda hat ihren Wert. Denn sie schafft Gegengewichte gegen die eigenmächtigen Begehren der französischen Nationalisten, der englischen Ringos, der Edruissen und anderer auflicher oder regierungsfreundlicher Verbrecher, die heute in Europa ihr Wesen treiben. Aber ich wäre nicht Sozialist, wenn ich nicht hinzufügte, daß unter allen Organisationen, die für den Frieden arbeiten, die sozialistische Arbeiterinternationale den Nobel-Preis am meisten verdient, der er aber noch niemals zuerkannt wurde. Sie bringt geduldiger als jede andre die Völker wirklich zusammen. Sie befreit die Landesgrenzen zwischen den Arbeitern. Sie befreit die völkervereinlichste Aktion aller sozialistischen Parteien gegen den Militarismus. Sie sucht die europäischen Konfliktsfälle zu beilegen, indem sie für alle Völker das Recht der Selbstbestimmung fordert. Sie arbeitet für ein Programm, dessen Grundzüge sie während des Balkankrieges im Baseler Kongreß entworfen hat. Sie bekämpft die brutale Eroberungs- und Ausbeutungspolitik in Marokko, Libyen, Kleinasien. Und vor allem: sie bereitet die endgültige Lösung des Problems der internationalen Beziehungen vor, indem sie dahin strebt, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beilegen, das kapitalistische System zu ersetzen durch die freie Genossenschaftlichkeit der Arbeiter.

So wird die Internationale, wenn sie in diesem Jahr auf dem Wiener Kongreß ihr fünfzigjähriges Bestehen feiert, das Recht haben, zu sagen: Der Sozialismus ist der Friede! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 21. April 1914.

Liberaler Hoffnungen.

Es lenzt in deutschen Landen, der Philister geht den Winterpelz aus und wärmt sich im Sonnenschein. Alte Erinnerungen werden wach, erstrebene Gefühle wieder lebendig.

Getrenntes rückt wieder näher zusammen, Hoffnungen regen sich.

Auch der deutsche Liberalismus hat seine Frühlingstimmungen. Vor zwei Tagen schien's noch untröstlich allerwärts, jetzt aber wehen laue Lüfte von Süden her und tragen frohe Botenschaft in fortschrittliche Männerherzen. Nun muß sich alles, alles wenden! Loebell ist zum Minister des Innern ernannt!

Loebell — welche Erinnerungen verknüpfen sich mit diesem Namen! Man sieht ihn noch, eine schmächtige, blaße Monokelpuppe, geheimnisvoll geistig durch die Wandelgänge des Reichstags rennen, hier einem liberalen Redakteur zuneigend, dort einem liberalen Volksmann die Hand drückend. Ja, es läßt sich nicht bestreiten, er hat wirklich genickt und Hände gedrückt, und nur Uneingeweihte hielten seine undurchdringliche Simulzinnismus-Physiognomie für den Ausdruck aristokratischer Unnahbarkeit. Die Eingeweihten aber wußten, daß Excellenz von Loebell gar nicht so war, ob durchaus nicht so, sondern daß er sehr nett sein konnte und sehr verständig, und ganz unglaublich modern. Dort aber, wo jeder mitunter der hagere Kopf Behrmann-Hollweg auftaucht, glänzte des Fürsten Bülow rundes Gesicht, sein schönes Grinsenlächeln. Es waren glückliche Zeiten!

Loebell, der inzwischen die höheren Weihen eines Aufsichtsrats der Deutschen Bank erhalten hat, ist nun zum preussischen Minister des Innern aufgerückt. Kein Wunder, daß sich das liberale Herz kaum noch zu lassen weiß vor heimlichem Jubel. Man möchte es gern in alle Winde rufen, aber, natürlich, man ist zu klug, zu politisch, um gleich alles herauszulassen und kann doch wieder das volle Herz nicht wahren. Es ist ein verhaltenes Frohlocken, die ganze nette Hartheit eines jungen Glattes.

Einer, der beinahe gar nicht mehr an sich zu halten weiß, ist der Berliner Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, August Stein. Und auch das ist nur zu begreiflich, denn für August Stein bedeutet die Wiederkehr Loebells die Erinnerung an jene stolze Zeit seines Lebens, in der er, August Stein von der „Frankfurter Zeitung“, deutsche Geschichte machen durfte. Er durfte es, weil er die obrigkeitliche Genehmigung dazu besaß. Er durfte es, weil er der Vertraute der Vertrautesten des Vertrauensmanns war, weil ihm die Gunst des Fürsten Bülow lächelte. Niemand hat in jener Zeit das dankbare Geschäft, das der witzige Träger die Paarung des Kardens mit dem Kaninden nannte, mit hingebungsvollerem Eifer betrieben als er.

Dieser August Stein fühlt sich wieder als Eingeweihter. Und der Eingeweihte plaudert in der „Frankfurter Zeitung“ also:

Gewiß, Herr v. Loebell, der vom Landratsamt an die übliche Verwaltungskarriere durchlaufen hat, ist auch ein Konserverbiber. Er ist Mitglied der konservativen Fraktion gewesen, aber er ist ein moderner Mensch, der sich auch auf manchen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Gebieten der Vereinstätigkeit bewegt hat, die somit dem ruhigen preussischen Konserverbiber fernbleiben. Vor allem aber, dieser konservativere Herr v. Loebell war Chef der Reichskanzlei unter Bülow. Er hat zu der engen Umgebung des Fürsten gehört, mit der dieser seine Politik plante und machte. Diese Zeiten in der politischen Aera, in der ihm auch der damals sehr ausgedehnte Verkehr mit allen Parteien oblag, sind wichtige Lehrjahre des Herrn v. Loebell geworden. Er hängt nicht nur mit dem Verband, man kann mehr sagen mit dem Gemüt an der Blockpolitik. Man mag über diesen Gedanken denken wie man will, ein konservativer Mann, der ihn mit Hebergzeugung und bis zuletzt unter großen Schwierigkeiten überleben hat, der in kein Junter, kein in einseitigen Anschauungen besessener Konserverbiber... Dazu kommt, daß Herr v. Behrmann-Hollweg diesen neuen Minister aus der Bülow-Aera, wo jener Staatssekretär des Reichsanwalts des Innern und dieser Unterstaatssekretär der Reichskanzlei, sehr genau und sehr intim kennt und sicher wissen wird, was er von ihm zu erwarten hat.

Behrmann-Hollweg weiß nicht nur, was er von Loebell zu erwarten hat, er sieht sogar schon seine Erwartungen sich erfüllen. Sicher ist ihm die Haltung der Linkliberalen bei den Wahlen von 1912 und seither nicht besonders angenehm, aber als Staatssekretär des Innern in der Bülowblockzeit kennt er auch das Rezept, wie man fortschrittliche Herzen gewinnt und liberale Männer festhält. Er weiß, daß dazu Zeiten nicht notwendig sind, daß ein paar Flüsterworte und ein wenig Augenzwinkern auch schon genügen, um die trotzige Opposition zu entwaffnen und das harte Eis ihr Grimmas in den Tränen der Rührung dahinschmelzen zu lassen. Er hat es wieder einmal probiert, und wieder einmal, wie noch immer scheint's zu gelingen.

Rüstet zur Maifeier!

Der Weltfeiertag der sozialistischen Arbeiter kann in diesem Jahre auf ein Jubiläum zurückblicken: zum fünfzigsten...

Das Jubiläum fällt in eine für das deutsche Proletariat sehr ernste Zeit: die Reaktion ist auf dem Sprunge, die wenigen politischen Freiheiten...

In einer solchen ernsten Zeit ist es Pflicht eines jeden Proletariats, der sich für die Vorgänge im öffentlichen Leben interessiert...

rüstet zur Maifeier!

Schmiergelder auf Kennplätzen.

Vor dem Kriegsgericht der 2. Garde-Kavallerie-Regiment in Berlin spielt seit Donnerstag ein Prozes, der ein unglaubliches Bild von Korruption erkennen läßt...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

täglich haben bestochen lassen.

Von dem Gendarmen-Wachmeister Hahnberg war es in ganz Karlsruhe bekannt, daß er für wenige Mark zu haben sei, das heißt, daß er von einer Anzeige abjäh, wenn er 2, 3 oder 4 Mark...

Aus der Verhandlung geht hervor, daß dieses Bestechungsmanöver schon seit 1906 besteht.

Wir gehen folgendes bezeichnende Momentbild aus der ausgedehnten Verhandlung auszugswiese wieder: Gendarmen-Wachmeister Schulz wird vernommen.

Verhandlungsleiter: Ich mache Sie besonders auf die Wichtigkeit des Eides aufmerksam. Prüfen Sie Ihr Gewissen eingehend. Welche Wahrnehmungen haben Sie gemacht?

Zeuge: Meine Kommando begann im Mai 1913. Eines Tages in Hoppegarten sagten Hahnberg und Suchland zu mir: Kommen Sie, wir werden Sie in den Dienst der Kennbahn einbuchen!

160 Mark beistimmen.

Wir tauen zunächst der Gedanke, das ist eine unbedachte Einnahmequelle, ich vernahm aber später diesen Gedanken. Ich wollte tief in die Materie eindringen. Als ich Hahnberg fragte, ob er nicht befürchte, daß die Sache bekannt werden und in die Zeitung kommen könne, erwiderte mir Hahnberg: Was was, was sind die dabei geworden!

10-Mark-Stück unentgeltlich in die Tasche

Zeuge: Der Zeuge hat eine Anzahl von Suchmachern zur Anzeige gebracht. Verhandlungsleiter: Haben Sie jemals von einem Suchmacher Geld bekommen und es annehmen?

Natürlich, aber ich habe es nicht behalten. Verhandlungsleiter: Haben Sie einmal den Kaufmann Friedländer gesehen?

Hahnberg und Suchland bestritten die Angaben des Wachmeisters Schulz. Schulz erklärte noch zu dem Vorgang in dem Lindensträßchen Lokal, daß ihm von den beiden Angeklagten gesagt wurde: Schulz, geben Sie doch einmal anstreifen, die Herles müssen erst „Miete“ zahlen!

Suchland verwahrt sich, in erregtem Tone gegen diese belastende Anschuldigung. Schulz bleibt bei seiner Aussage und erklärt, es habe sich um die Namen solcher Suchmacher gehandelt, die „bei ihm“ gewesen waren.

Am Montag befandete der Obergeleitete-Wachmeister Heinemann, in den Listen seien etwa 2000 Suchmacher von drei verschiedenen Kennplätzen verzeichnet.

Eine Anzahl Suchmacher, die nun als Zeugen vernommen wurden, verweigerten teils ihr Zeugnis, teils bemerkten sie, daß sie derartig krank und vergesslich seien, daß sie nicht mehr wissen, ob sie jemals einem Gendarmen Geld gegeben haben.

Gendarmen Geld gegeben.

aber er gehörte nicht zum Ring. Es sei ihm aufgefallen, daß die großen Suchmacher, die zum Ring gehören, ganz unbeschäftigt blieben und niemals feigeigelt wurden...

Die Angeklagten bestritten alle mit großer Entschiedenheit, von dem Zeugen Feuerlof irgendwelches Geld erhalten zu haben.

Es wird darauf auf einer Krankenakte von zwei Soldaten ein Suchmacher namens Kölle, der unter dem Spitznamen „Der Doktor“ in den Kreisen der Suchmacher bekannt ist, in den Saal getragen.

Er wird darauf auf einer Krankenakte von zwei Soldaten ein Suchmacher namens Kölle, der unter dem Spitznamen „Der Doktor“ in den Kreisen der Suchmacher bekannt ist, in den Saal getragen.

Er wird darauf auf einer Krankenakte von zwei Soldaten ein Suchmacher namens Kölle, der unter dem Spitznamen „Der Doktor“ in den Kreisen der Suchmacher bekannt ist, in den Saal getragen.

Gendarmen-Wachmeister Schulz und ein paar Gendarmen-Wachmeister stellen den Angeklagten ein gutes Zeugnis aus.

Der Verhandlungsleiter: Ich mache Sie besonders auf die Wichtigkeit des Eides aufmerksam. Prüfen Sie Ihr Gewissen eingehend. Welche Wahrnehmungen haben Sie gemacht?

Der Verhandlung wird darauf auf Mittwoch vorrücken gesagt. In dem späteren Abendstunden des Mittwoch dürfte das Urteil verkündet werden.

Aus der Parteibewegung.

Volksausgabe des „Kapitals“ von Karl Marx.

Soeben ist im Verlag Dietz in Stuttgart das „Kapital“, Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx, 1. Band, als Volksausgabe erschienen. Die Ausgabe ist von Karl Kautsky herausgegeben.

des „Kapitals“ zu veranlassen. Mir erschien es als eine Pflicht der Partei gegenüber dem Proletariat, dem ich mehr als irgendjemandem an Erkenntnis verbande.

Kautsky bemerkt darüber: Inwiefern mit Engels Lage der arbeitenden Klasse in England bildet das „Kapital“ der Ausgangspunkt und die Vorbild einer aktuellen Literatur, die die Lage der Arbeiter der verschiedenen Kategorien der Arbeiterklasse...

Kautsky bemerkt darüber: Inwiefern mit Engels Lage der arbeitenden Klasse in England bildet das „Kapital“ der Ausgangspunkt und die Vorbild einer aktuellen Literatur...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

Zurück zu den Angeklagten, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekunden, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich seit...

auf, den Saal sofort zu verlassen. Er fügte hinzu, daß...
auf, den Saal sofort zu verlassen. Er fügte hinzu, daß...
auf, den Saal sofort zu verlassen. Er fügte hinzu, daß...

Parteijubiläum in Halle. Die Parteio rganisation des Ortes...
Parteijubiläum in Halle. Die Parteio rganisation des Ortes...
Parteijubiläum in Halle. Die Parteio rganisation des Ortes...

Maraschenerzüge verboten. Wie in früheren Jahren, so...
Maraschenerzüge verboten. Wie in früheren Jahren, so...
Maraschenerzüge verboten. Wie in früheren Jahren, so...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Scharfmachereien gegen die Kaiserin. Der Arbeiter-Schutz...

An die verehrlichen Cris- und Regimentsräte!
Da der 1. Mai wieder bevorsteht, gebieten wir uns, unter...
An die verehrlichen Cris- und Regimentsräte!

Arbeiter-Schutzverband. Der Arbeiter-Schutzverband...
Arbeiter-Schutzverband. Der Arbeiter-Schutzverband...
Arbeiter-Schutzverband. Der Arbeiter-Schutzverband...

Lohnbewegungen im Bergbau. Die Lohnbewegungen...

Zarischehebung im Münchener Wagenbau. Die...
Zarischehebung im Münchener Wagenbau. Die...
Zarischehebung im Münchener Wagenbau. Die...

Ein Streit der Expeditionen in Mannheim. Ein Streit...

unter der unglücklichen Zersplitterung der politischen und gewerkschaftlichen Organisation. Alle Einigungsversuche, an denen auch das Ausland und besonders die internationalen Organisationen den lebhaftesten Anteil genommen haben, waren bisher völlig vergeblich.

Verhandlung der Apotheker. Der Zentralverband der Apotheker und...
Verhandlung der Apotheker. Der Zentralverband der Apotheker und...
Verhandlung der Apotheker. Der Zentralverband der Apotheker und...

Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...

Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...

Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...

Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...

Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...

Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...
Verhandlung der Arbeiter. Die Verhandlung der Arbeiter...

aber fortgesetzt. Vor einigen Wochen ist Anklage erhoben, mit der sich in der nächsten Zeit die Strafkammer beschäftigen wird.

Siebzig Personen an Fleischnahrung erkrankt. Im Osten Leipzigs sind nach dem Genuß von Fleisch in den letzten Tagen etwa 70 Personen erkrankt, von denen sich jedoch die meisten auf dem Wege der Besserung befinden.

Ein Streckenwärter ermordet. In der Nacht zum Sonntag wurde in Frankfurt a. d. O. der Streckenwärter Böttner, dem der Dienst an der Eisenbahn über die Oder obliegt, ermordet aufgefunden.

Die ungläubliche Tat einer Mutter. Nachträglich werden aus Mannheim Einzelheiten über einen verbrecherischen Anschlag einer Frau bekannt, der sich unglücklich schied. Die Frau des in der Unterstadt wohnenden Paders Joseph Henig ging mit ihrem Gatten, einem jungen Kaufmann, flüchtig.

Verurteilung eines Adventisten. Das Kriegsgericht der 16. Division in Danzig verurteilte einen harnnässigen Adventisten, den Musterer Muck vom 15. Infanterie-Regiment, der wiederholt am Sonnabend jede Dienstleistung verweigert habe, zu fünf Monaten Gefängnis.

Das Löschblatt als Verräter. Mit einer dunkeln Affäre hatte sich das Schöffengericht in Lüdenscheid in Weitalen zu beschäftigen. Der Sanitätsrat Dr. Möhler hatte wiederholt anonyme Briefe erhalten, in denen die im benachbarten Halber anwesende Debatante D. in einer Weise schändlich gemacht und mit Schimpfwörtern belegt wurde.

Ein Raubmörder. Wegen Raubmordes verhaftet wurde in Köhr der landwirtschaftliche Arbeiter Max Schwarz. Kurz vorher war eine erwerbslose Frau Schmidt mit durchgehender Kehle in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Man glaubte zuerst an einen Selbstmord, bis man bei der Leiche ein Messer fand.

1200 Kilometer in 11 1/2 Stunden. Der Flugpilot Oberleutnant Geier hat am Montag eine hervorragende Leistung vollbracht. Oberleutnant Geier, der vor einigen Tagen von seiner Garnison Straßburg i. E. abgeflagert war, kehrte morgens in Augsburg i. B. und legte die 1200 Kilometer lange Strecke bis Berlin in genau 11 1/2 Stunden zurück.

Ein Streit der Expeditionen in Mannheim. Ein Streit...
Ein Streit der Expeditionen in Mannheim. Ein Streit...
Ein Streit der Expeditionen in Mannheim. Ein Streit...

KNORR
Die Beliebtheit der Knorr-Suppenwürfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!
Vertrieb: Knorr-Geschäftsbetriebe, Göttingen, Hannover, Leipzig, 1. Band 5. Teil 10. Fig.

Aus dem Geschäftsverkehr.
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Aesthik und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Frauen-Steckseife
Schönheit
die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Bad-Seibitz, 50 Pf. Oberall zu haben Ferner macht die Lilienmilch-Cream „Dada“ rote u. gesunde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

Wahlkreis Fischerleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 21. April. (Zum Flugplatz.) In den letzten Tagen waren unsere Flieger infolge des schlechten, windigen Wetters zur Untätigkeit verurteilt. Nur selten war ein Flugzeug in den Lüften zu sehen. Meistens waren es dann auswärtige Flieger, die unser Flugplatz als Landungsplatz benutzten. Am Montag, als wieder einmal ein einigermaßen windstiller Tag war, wurden mehrere Flugzeuge aus dem Schuppen gezogen, um sie in den Lüften zu tummeln. Dabei kam es zu Unfällen. Ein Flugzeug kippte beim Anfahren infolge einer Schraubenlockerung vornüber, wurde aber nur leicht beschädigt. Ein weiterer Unfall scheint nicht so glimpflich abgelaufen zu sein. Gegen 7 1/2 Uhr abends ist in der Feldkur unweit des Flugplatzes ein Flugzeug niedergegangen, wobei der Flieger verletzt wurde. Welcher Art die Verletzungen sind, konnten wir noch nicht ermitteln.

Wahlkreis Kalbe-Fischerleben.

Fischerleben, 21. April. (Gewerbegerichtswahl.) In der am 28. April stattfindenden Gewerbegerichtswahl haben die freigeorganisierten Arbeiter die Vorschlagsliste A eingereicht. Desgleichen ist vom Evangelischen Arbeiterverein in Gemeinschaft mit Mitgliedern des Gewerbevereins (V.D.) eine Gegenliste eingereicht. Die Zahl der eingetragenen Wähler beträgt über 2000. Mit Sicherheit darf angenommen werden, daß in den Werkstätten für die Liste B Propaganda getrieben wird. Dieser Umstand verleiht dem freigeorganisierten Wähler, an der Gewerbegerichtswahl teilzunehmen. Die Wahl ist geheim. Jeder Wähler kann deshalb ungehindert nach seiner Überzeugung abstimmen. Es sind in diesen Tagen für die eingetragenen Wähler die Wahlkarten ausgeben worden. Es ist eine zwingende Notwendigkeit, diese Karten sorgfältig aufzubewahren und am Wahltag mit zur Wahl zu nehmen. Unter Vorlegung der Wahlkarte wird das Wahlscheit ungenutzt erleichtert. Bei dem Vorhandensein einer zweiten Vorschlagsliste darf mit einer starken Beeinträchtigung gerechnet werden, weshalb der Wahlvorgang soviel wie möglich gefördert werden muß. Weiter muß es Aufgabe sein, in den Kreisen der freigeorganisierten Arbeiter eifrig zu agitieren. Sollten diese bisher das Vertrauen der Mehrheit der Wähler, so muß diesmal alles daran gesetzt werden, das Vertrauen zu rechtfertigen. Jeder eingetragene Wähler der freien Gewerkschaften hat die Pflicht, sich an der Wahl zu beteiligen. Schätze niemand den geringen Zeitverlust vor. Nur so kann es gelingen, die Liste A zum Siege zu bringen.

(Vollversammlung.) Auf die am Donnerstag den 23. April im 'Nischenhof' stattfindende Mitgliederversammlung wird besonders aufmerksam gemacht. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht zahlreiches Erscheinen nötig. (Zieh. Urteilt.)

(Flugplatzverbreiterung) zur Gewerbegerichtswahl. Das Material ist bis Sonnabend im Arbeitervorstandesamt in Empfang zu nehmen.

(Die Liebe...) In anspruchsvollen Jahren finden unsere Bürger ein Ideal in dem Kommerzianten K. Behrhorst für die Vermählung des fünfzehnjährigen Tochter eine Verlobung von 3000 Mark ausgiebig. Bei dem großen Ansehen der Familie Behrhorst in unserer Stadt strebe selbstverständlich diese nicht geringe Summe in allen Kreisen die gemocht sind, nur mit der größten Eifer und - Neugier nach oben - zu klären, größte Bewunderung. Die Zeremonie wurde nicht geringfügig durch die weitere Mitteilung, daß die Reise im Begleitung des 50-jährigen verheirateten Stallmeisters der Familie Behrhorst unternommen wurde. Wenn schon die Höhe eine Höhepunkt ist und oftmals abenteuerliche Wandlungen unternehmen, ja gerade auch den glänzenden Höhepunkt im Leben des Lebens, so wurde doch dieser Höhepunkt dem Jubel, in den Herbst nicht so fern. Außerdem, wo die Liebe eben hinwinkt!

Barby, 21. April. (Zur Reise.) Der Bäckergeselle Franz Wehlermann fand bei dem Wäcker Fröhlich in Barby und ließ ihm in der Nacht vom 6. Dezember 1913 aus der Tadbefunde 5 Mark. Dann verschwand er heimlich, nahm auch einen ihm geliebten Liebesbrief mit und machte in der Refugium 'Zur Weinrose' noch eine Reihe von 2 Mark, die er nicht bezahlte. Jener wolle Wehlermann im Dezember den Schenkwein Wehler zu Rattendorf um 5 Mark für Jagd und erschuldete sich am 8. März d. J. von dem Landwirt Schlemmer zu Grendebitz, bei dem er Stellung gefunden hatte, ein Rindvieh und eine Henne, indem er der Frau Schlemmer erwiderte, er solle das Vieh dem Dienstherrn bringen. Wehlermann legte sich darauf und fuhr davon. Er wurde wegen Sachvertrags in drei Fällen, Unterschlagung und Unterschlagung in je einem Falle unter Einschaltung einer Verhaftung von 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bömmelitz, 21. April. (Jugendliche Beschäftigung.) Durch lehrreiches Regieren von Erzieherinnen war am Sonntag nachmittag in Bömmelitz ein Feuer entstanden, das nicht ohne großen Schaden auszuweichen konnte. Zwei jugendliche Arbeiter von hier gähnten sich in der Nähe des Strohhaufens der Erzieherinnen anzuheben und wurden das noch glühende Strohhaufens angedeutet. In der Nähe des Strohhaufens lag ein trockenes Strohhaufens und letztere ließ sich entzünden, so daß das Strohhaufens brennen konnte. Das Strohhaufens brennen konnte die Ursache der Katastrophe sein. Die Planer eigen dem Strohhaufens in welchem er sich nicht verhalten legten, und brennen diesen selbständig an. Am Sonntag kam auch noch einige Schwärme ihrer mehrere Hundert. Ein dem Strohhaufens brennen ist nur die kleine Ursache der Gefahr. Die kleine dem Strohhaufens brennen ist ein schlimmes Verbrechen, in das der Feind ein Verbrechen brennen werden konnte.

(Eine Gemeinderatsversammlung-Sitzung) und in Rumshausen kam. Zur Verfügung steht die Kommando.

Lucyburg, 21. April. (Jugendliche Beschäftigung.) Zwei Lehrlinge bei der Handelsmann R. der auf dem Hoch reiten, waren neben am Tage gemacht. Winer und Kramler haben die Rechte.

(Recherchierarbeiten) Bei einem Anwesen und hier eine große Anzahl Bücher gefunden werden. Just hat der Schatz bei den Herrn Lehrlingen gefasst, die wohl mehr als die dazumal gegebene Summe gefunden haben. Die Bücher sind immer noch aufbewahrt werden.

Schönebeck, 21. April. (Stadtratswahl.) In der letzten Sitzung des Stadtrats wurden 2900 Mark für die Stadtratswahl angenommen. Die Stadtratswahl wurde im nächsten Jahr. Die Stadtratswahl wurde im nächsten Jahr. Die Stadtratswahl wurde im nächsten Jahr.

Der Magistrat hat 400 Mark festgesetzt, welche auch genehmigt wurden. Der Verband zählt 6000 Mitglieder und durch den Verbandstag hätte Schönebeck wirtschaftlich Vorteil. Für das von der Handwerkskammer in Magdeburg errichtete Erholungsheim für selbständige Handwerker hat der Magistrat einen Beitrag von 100 Mark festgesetzt. Senffeld (Soz.) ist nur dann für eine Bewilligung, wenn das Heim allen Bedürftigen zur Verfügung steht und nicht nur den Handwerkern. Thormeyer beantragt den Satz auf 150 Mark zu erhöhen. Durch die Bewilligung zeige man seine Handwerkerfreundlichkeit. Der Satz von 150 Mark wurde auch genehmigt. Die Summe am Salztor, welche von fast allen Einwohnern als sehr nötig angesehen wird, ist jetzt nicht mehr im Gange. Die Reparaturen sind auf 56,95 Mark abgeschätzt. Es sollen vier Paar neue Zeiger aus Kupferblech, welche auch 80 Mark kosten, an die Uhr kommen. Die Gesamtkosten der Uhr sollen 150 Mark betragen, welche auch bewilligt werden. Es wurde gewünscht, eine elektrische Uhr anzulegen. Da eine solche Uhr aber zu teuer wird, bleibt es bei der alten Uhr.

Schönebeck, 21. April. (Gegen das Patentrecht vergegangen.) Der Fabrikdirektor Julius Rudeloff zu Berlin war in den Jahren 1906 bis 1910 Leiter der von der Firma A. u. S. Allenborn hier betriebenen Sprengstoff- und Munitionfabrik. Er wird beschuldigt, gemeinschaftlich mit dem Chemiker Edwin Widert und dem Werkmeister Jakob Peters zu Groß-Salze, bei der Fabrication von Granaten die dem Dr.-Ing. C. Wichel in Hamburg zulehrenden und durch drei Patente geschützten Erfindungen in Benutzung genommen zu haben. Die Angeklagten wurden auf Grund der Behandlung schuldig befunden und wegen Vergehens gegen das Patentrecht verurteilt: Rudeloff zu 300 Mark Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängnis, Widert und Peters zu je 150 Mark Geldstrafe ev. 15 Tagen Gefängnis.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.
Sitzung vom 20. April 1914.

Verdacht Raubmord. Verhandelt wird in nichtöffentlicher Sitzung gegen den bereits einmal verurteilten Biegelarbeiter Eduard Bosnarski aus Weiskau, geboren 1877, wegen verdächtig Raubmord. Der Angeklagte überfiel am 7. Februar d. J. auf dem Wege von Weiskau nach Groß-Salze die verheiratete Kaufver Emau Wifel und nahm sie nieder. Auf ihrem Hüften erlitt aus der in der Nähe befindlichen Wähe der Kellnerin und ihm Gelede herbei und verhinderte das Vorhaben des Angeklagten. Er wurde auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen unter Verurteilung mit dem Urteile vom Verurteilt zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt und darauf 1 Monat Untersuchungshaft als verhöht angerechnet.

Eingegangene Druckschriften.

Die untenstehenden Druckschriften sind eingegangen: (Jugendliche Beschäftigung) und in Rumshausen kam. Zur Verfügung steht die Kommando. (Eine Gemeinderatsversammlung-Sitzung) und in Rumshausen kam. Zur Verfügung steht die Kommando.

Unter dem Titel Die Staatsbürgerin ist im Verlag H. C. Berman, Berlin, das erste Heft des neuen Jahrganges der Zeitschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes für Frauenrechte erschienen. Das Heft, das sich mit der Behandlung von Heft 1 beschäftigt, enthält in seiner Inhaltstabelle viele interessante Stellen aus den letzten Jahren. (Jugendliche Beschäftigung) und in Rumshausen kam. Zur Verfügung steht die Kommando.

Unter dem Titel Die Staatsbürgerin ist im Verlag H. C. Berman, Berlin, das erste Heft des neuen Jahrganges der Zeitschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes für Frauenrechte erschienen. Das Heft, das sich mit der Behandlung von Heft 1 beschäftigt, enthält in seiner Inhaltstabelle viele interessante Stellen aus den letzten Jahren.

Unter dem Titel Die Staatsbürgerin ist im Verlag H. C. Berman, Berlin, das erste Heft des neuen Jahrganges der Zeitschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes für Frauenrechte erschienen. Das Heft, das sich mit der Behandlung von Heft 1 beschäftigt, enthält in seiner Inhaltstabelle viele interessante Stellen aus den letzten Jahren.

Unter dem Titel Die Staatsbürgerin ist im Verlag H. C. Berman, Berlin, das erste Heft des neuen Jahrganges der Zeitschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes für Frauenrechte erschienen. Das Heft, das sich mit der Behandlung von Heft 1 beschäftigt, enthält in seiner Inhaltstabelle viele interessante Stellen aus den letzten Jahren.

Unter dem Titel Die Staatsbürgerin ist im Verlag H. C. Berman, Berlin, das erste Heft des neuen Jahrganges der Zeitschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes für Frauenrechte erschienen. Das Heft, das sich mit der Behandlung von Heft 1 beschäftigt, enthält in seiner Inhaltstabelle viele interessante Stellen aus den letzten Jahren.

Bereins-Kalender.

- Arbeiter-Sängerchor Magdeburg.** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei H. Luchsfeld, Knochenhauerufer 27, 28. 306
- Neue Musikanten Damschor.** Jeden Dienstag 8 1/2 Uhr Übungsstunde im 'Weißen Hirsch'. 474
- Erster Neue Musikanten Arbeiter-Kadaververein.** Jeden Freitag Übungsstunde im 'Weißen Hirsch'. 307
- Erster Neue Musikanten Arb.-Kadaververein.** Sonntag den 26. April Tour nach Schönebeck. Abfahrt Punkt 7 Uhr vom 'Weißen Hirsch'.
- Gr.-Osterleben und Bennendenbeck.** Sozialdemokratischer Verein Kreis Wanzleben. Sonnabend den 25. April Versammlung bei Schmeil.
- Gr.-Osterleben und Bennendenbeck.** Donnerstag den 23. April Sitzung der Gewerkschaftsvorstände bei der Witwe Strumpf. 478
- Burg.** Gesangsverein Eintracht. Mittwoch den 22. April Generalversammlung im Schützenhaus. 387
- Neuhaldensleben.** Frauenabend Mittwoch den 22. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Herzog. 471
- Schönebeck.** Ratseitskommission. Sitzung am Donnerstag den 23. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Haack. 302

Briefkasten.

Leitung. Wahlkreis Jerichow 1 und 2. Für den Reichstagswahlfonds sind noch eingegangen: Bergnugot des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter in Magdeburg am 7. Februar 1914, 16,45 Mark. Magnus Gebhardt.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Hier, Eger und Wölbau.	18. April	19. April	20. April
Jungholz	+ 0,30	+ 0,38	+ 0,98	-
Kau	+ 0,34	+ 0,47	+ 1,00	-
Prad	+ 0,06	+ 0,10	+ 0,01	-
Prag	+ 0,60	+ 0,74	+ 0,98	-
Mähr und Saale.				
Strausfurt	+ 1,60	+ 1,10	+ 0,20	-
Weisenfels Amt.	+ 0,86	+ 0,58	+ 0,08	-
Trotz	+ 2,08	+ 2,02	+ 0,08	-
Mölsleben.	+ 1,62	+ 1,56	+ 0,06	-
Bernburg.	+ 1,30	+ 1,30	+ 0,00	-
Nahe Oberpege.	+ 1,67	+ 1,62	+ 0,05	-
Nahe Unterpege.	+ 1,11	+ 1,04	+ 0,07	-
Gröden.	+ 1,13	+ 1,11	+ 0,02	-
Mulde.				
Zessau, Muldenoc.	+ 0,56	+ 0,56	+ 0,00	-
Elbe.				
Paruditz	+ 0,10	+ 1,04	+ 0,15	-
Brandes	+ 0,91	+ 0,92	+ 0,10	-
Wegert	+ 0,82	+ 0,92	+ 0,10	-
Zemmeritz	+ 0,48	+ 0,40	+ 0,08	-
Lang	+ 0,71	+ 0,73	+ 0,01	-
Lössen	+ 0,88	+ 0,74	+ 0,06	-
Sargau	+ 1,57	+ 1,15	+ 0,12	-
Bittenberg	+ 2,85	+ 2,85	+ 0,10	-
Wassau	+ 2,02	+ 1,93	+ 0,09	-
Wassau	-	+ 2,21	-	-
Saonerod	-	+ 2,14	-	-
Magdeburg	+ 1,75	+ 1,80	+ 0,15	-
Zangermünde	+ 2,00	+ 2,81	+ 0,08	-
Bittenberg	+ 2,72	+ 2,85	+ 0,07	-
Domitz	+ 2,89	+ 2,29	+ 0,10	-
Boysenburg	+ 2,81	+ 2,22	+ 0,09	-
Hohenfurt	+ 2,10	+ 2,31	+ 0,09	-
Saunburg	+ 2,89	+ 2,79	+ 0,09	-

* Aufflag, 21. April, Regelflagge - 0,50. Vom Oberlauf werden 85 cm Fall gemeldet. - Weiter: 5 Grad Wärme, Schön. (Magdeburg, 21.)

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 20. April. Todesfälle: Walter Dornitz, 72 J., 7. 4. 1914, 6. 4. 1914. Walter Dornitz, 72 J., 7. 4. 1914, 6. 4. 1914. Walter Dornitz, 72 J., 7. 4. 1914, 6. 4. 1914.

Sudau, 20. April. Todesfälle: Walter Dornitz, 72 J., 7. 4. 1914, 6. 4. 1914.

Sudenburg, 20. April. Todesfälle: Walter Dornitz, 72 J., 7. 4. 1914, 6. 4. 1914.

Neuhaldensleben, 20. April. Todesfälle: Walter Dornitz, 72 J., 7. 4. 1914, 6. 4. 1914.

Fischerleben, 20. April. Todesfälle: Walter Dornitz, 72 J., 7. 4. 1914, 6. 4. 1914.

Aus dem Geschäftsverkehr.

ist **Kufke**
Für Erwachsene
in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte **Krankenkost.**

Konsumverein für Magdeburg u. Umg.
- E. B. m. b. H. -
Unter **Schlächterladen** in Sudau, **Robertstraße 1,** ist heute, am 21. April, eröffnet worden. Der Laden ist geöffnet von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von 5 bis 7 1/2 Uhr nachmittags. Sonntags von 7 bis 9 Uhr geöffnet.
Der Verein, von der neuen Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.
Der Vorstand.

Frühzeitiges Ermüden
Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Längen von Continental-Autostrassen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausschließlich von Ihrem Schuhmacher **Absätze Continental.** Hören Sie sich vor Nachtstunden!

G. Schmöhl Jakobstraße, Ecke Gr. Markstraße.
Billige Schahwaren! Herren-Zacken-Mod. Herren- u. Knaben-Anzüge
und Kinderkleidung, auch Gelegenheits- und geradene sportliche zu Billig n. Fertiger n. extra bill. bei verkaufen 1915
M. Gaedecke, Tischlerkrugst. 27. Möbes, Tischlerbrücke 29, I
Klapp-Sportwagen
mit Gummirollen von 9,75 Mk an
Kinderwagen mit Gummirollen und **Gummierollen** 26,00 Mk.
Kastenwagen mit Gummierollen **Bordklappe** 26,00 Mk.
von 1,25
Peddigrohrwagen mit Gummierollen **und Bor** 29,00 Mk.
von 1,25
Keine u. **Wasserdichte, Compottier, Peddigrohrmöbel, Wassertrichter, Zementtrichter** alle in größter Auswahl zu billigen Preisen.

ebenfalls richtig ist. Sie will Sie mit unsen neuen Dichtern
Kleane, Gernette, Kaitere, Victor Hugo, Shakespeare bekannt
machen. Diese Richtung wird Ihnen wohl an Kraft und Schön-
heit wachsen lassen.

Und es ist Zeit, Gesoffen, daß man Ihre Kraft spürt und
daß Sie zur Arbeit und Schöpfung erhabener Werte sich der Ge-
schichte aufzumachen, um ihr ein wenig Bewußtsein und Geschick-
lichkeit zu bringen, während sie jetzt nur nach dem Nützlichem des
Empirismus und der Natur forscht. Wir haben in diesen letzten
Tagen *) gesehen, wie infolge der langgedehnten Gesellschaft und ihre
Ahnung geworden sind, uns die bedrückten zu fördern, die ideale
Lustigkeit berechnen, und nur die alte stehende Art, die diesen
Gegensatz haben. Gestalt dieser Geschöpfe, die sie schließt,
haben die Leistungen in ihrer Verbindung der Lobeshohe ge-
geben. Wer haben die Kugel triumphieren, die brillante Diadem
die Herrschaft benutzten, hören auf den Stimmen den Hyänen-
Lust und den Jagd gegen die Menagerie haben.

Steiner und Gerger zu erleben und Sie durch Studium und
Nachdenken zu befähigen, den Sieg der logischen Beweglichkeit und
des Bewusstseins näher zu führen.

*) Es war die Zeit der Venus-Flut, die nur die äußere
Form war, in der sich der Kampf der Gesellschaft gegen den Natur
thier verhaltenen Reinde, gegen das Bündnis von Ethik und
Moral abspielte.

Kunst und Literatur.

Sprüche von Karl Schickel. Der lyrische Dichter Karl
Schickel, der diese Tage seinen 50. Geburtstag beging, bewohnt
sich im Wagners Hans-Sachs-Weglag ein Sprudeln, "Sprich und
Mutter". Er ist auch in diesen Klaffen der kaisertumliche Sturm,
der Ganges der "Kriegsbildung", der Tage des Geistes von Seine
und Bering. Aus keinen blumengeschiffenen Sentenzen seien die
folgenden ausgespickt:

"Wer-Mutter", die nicht ein historisches Nuptialbuch tragen,
ewig auf Spinnweben mit Fingerringen des Gemenen
zur Kost fallen, haben für den richtigen Warmadischen Unbe-
zinkt etwas Wederliches, Achtzehn-Jährigenes, gewissermaßen un-
geschickliches, was von der Zeit nicht einleuchtet. Wenn soll ihm
einen Detektiv auf die Fersen legen und wolle mit "Armas"
gegen Detektiv, wenn er noch vernünftige Verhältnisse wahren
wegen Dreierheit mit drei Personen war?

Wer mich bei durch Enttäuschungen geht, hat fern unter
gängliches Murren zu hören.

Wer in sich Respektlos, hat den Zornschrei zum Ardenen.

Wollt du für die Wohlthat kämpfen, dich die ein lächerliches
Send an.

Ganzes Landstrich eine Kehne des höheren Reiches, die
nur der Tod nimmt; ihre Wohnung: "Die Garde lullt, doch sie es
geb sich selbst."

Sie den Zeit annehmenden der Zeit in ein lauter Wanken an
sich der bene Schwärmegürtel.

Wissenschaft.

Ein Familienstück im Hause Waquer. Ein interressanter
Streit um die Galterschaft Richard Waquers ist, wie
dies H. J. meldet, im Hause Waquer ausgedehnt. Die eine
Folde, welche, verheiratet mit dem Kapellmeister Weidler,
von Gossna und Richard Waquer ausgesprochen und gehalten wurde,
hat gegen vor dem Württemberg Landgericht gegen ihre Mutter
Gossna Waquer in einem neuen Termin ihren Anspruch auf diese
Wohnung geltend machen müssen. Es ist nämlich im Hause
Waquers im letzten Jahre bestanden worden, daß Gossna gleich-
falls eine Tochter Waquers sei, sie sei vielmehr die des Herrn
von Gossna. Der Kampf des Frau Weidlers trat in langen Mann-
schritten an sich und wurde vom Weidler als materielle Standpunkt
führungen in vielerlei interessant. Gossna Weidler ist am 10. April
1865 geboren. Im Jahre 1872 heiratete Gossna Waquer mit Hans
von Gossna verheiratet. Sie Ehe ist erst 1870 geschlossen worden,
aber auch Gossna Waquer, die sehr Frau stand übernahm, und
Gossna Waquer nach geboren worden, als die Ehe Gossna Was
neu mit Gossna verheiratet. Als Waquer hat er an, daß
Gossna, Gossna und Gossna im Hause Waquers als Waquers
Kinder aufgezogen worden sind. Die Gossna des Gossnaer Frau
Witt begreifend ist ebenfalls als Gossna Waquer. Als Waquer
1883 starb, ist die Forderung in Württemberg damals über
Büchelweiser Gossna einet worden, und es werden auch in dieser
Koblenzstraße die Witwe Gossna mit ihrer drei Kindern: Gossna,

Von und Siegfried als Kinder Waquers bezeichnet, während
Daniela als Tochter Wilhelms hingerufen ist. Niemals sei darüber
gestritten worden, ob Gossna die Tochter Waquers sei oder nicht.
Erst in den letzten Jahren sei es an Gerichtsungen zwischen Sieg-
fried Waquer und ihrem Mann, Kapellmeister Weidler, gekommen
und damit sei auch die Entfremdung zwischen Gossna und ihrer
Mutter eingetreten. Der Tochter wurde in den letzten Jahren tag-
licher Besuch verboten, und am 30. Juni 1883 kam ein Brief von
dem Vertreter der Gegenpartei mit der Adresse an Frau Gossna
Weidler geborne v. Gossna. Dieser Brief sei im Auftrag von Sieg-
fried Waquer geschrieben. Damit war die Frage angeknüpft,
die Tochter wolle sich darauf an die Mutter, um durch sie selbst
die richtige Frage entscheiden zu lassen, erhielt jedoch nur eine
dürftige Antwort, in der mitgeteilt wurde, Frau Weidler habe eine
Lage geschaffen, die eine gerichtliche Entscheidung fordere. Der
Vertreter Gossna Weidlers betonte in seinen langen juristischen
Ausführungen, wenn Gossna nicht als Tochter Waquers anerkannt
werden sollte, so könnte auch Siegfried Waquer nicht als Sohn
Waquers mit Richard Waquer geküßelt werden, noch bevor
die Scheidung von v. Gossna geschloffen hatte. Auch habe die Ge-
richtsstube gar keine Beweiskraft gegen die Vaterstadt Waquers,
da es sich ja gerade darum handle, daß diese Urkunde nicht richtig sei
und revidiert werden müsse. Er habe den Beweis für Waquers
Kriegsdienst an. Der Antrag auf Aufhebung der Definitivität
war von der Gegenpartei gestellt, aber vom Gericht abgelehnt
worden. Die Entscheidung wird erst am 8. Mai verkündet werden.

Müllerlet.

Wiese Schweine. Ein Doktor der amerikanischen Garb-
Universit., George C. Griffith, hat nach sorgfältigen Versuchen
die Ursache der "Wiese" festgestellt. "Die sind wirklich und wahr-
haftig blaue," berichtet C. D. Seymour in der Zeitschrift "Land-
leben" in Amerika, nicht gerade himmelstark, aber doch dem Mann
hinter als irgendeiner andern Farbe." Der Verfasser hat die
Schweinefanten des Griffiths besucht und viele Hunderte dieser
wundigen und besonders prächtigen Exemplare ihrer blauen
Fellen. Was ist das "Saphir-Schwein", wie es sein Richter
voll gelöst hat, kein Vollblut, das keine Färbung einer wirklich
"blauschwarzen" reinen Vollblutnahrung bewahrt, sondern dieses
"glatte Tier" ist ein Vollblut, aber dafür ist es ein ganz ideales
Schwein, das alle Anforderungen, die man bisherweise an dieses
Tier stellen kann, in reichstem Maße erfüllt. "Das außerordent-
lich schnelle Wachstum der blauen Schweine" — so werden uns
ihre Vorzüge gelistet — "durf für besonders wichtig angesehen
werden, aber sie haben auch noch andre Eigenschaften, die sie über
das gewöhnliche Schwein hinausheben. Sie haben besonders
höhere Einkünfte und Wert, haben fester als die andern Schweine
auf ihren Weiden, so daß auch die Hänge der fetten Tiere die
Leder nicht berühren; sie sind besonders reinlich, freundlich und
leicht zu behandeln, sehr ungewöhnlich intelligent zu sein, sind
außerordentlich ausdauernd und erregen bei den Hühnern das
grobe Aufsehen."

Humor und Satire.

Die kleine Predigerin. "Papa, was ist ein König?" —
"Ein Mann, mein Kind, ist eine Person, die über alle Mächte hat,
deren Wort Gesetz ist und der jedermann gehorchen muß." —
"Papa, ist Maria ein König?" —

Der Vorläufige. "Sch, ich verpfe noch zu erwidern, daß ich
Ahnung dieser Art, den ich bestellt habe, erst am 30. April be-
halten kann." — "Das macht nichts, Herr." — "Gut, wenn soll
ich dann zur Anprobe kommen?" — "Am 1. Mai, Herr."

Der erste Gefährte. Der Herr Direktor des Zoologischen
Gartens hat endlich eine Urinprobe angeordnet, aber auch in die
Nieren läßt er sich höchst ungern eingestehen, wie es doch
geht. Der dritte Bericht des zoologischen Gartens bestätigt
mit der etwas unvollständigen Wendung: "Der Schimpansen ist
bakteriologisch, ihm fehlt ein Gefährte. Was sollen wir tun, bis
Sie zurückkommen?"

Unser Bild.

Schon lange ist die Maschine in das weiche Reich der
"Spartan" gekommen. Erst wird mit einer Maschine ge-
schrieben. Raffer und Weiden werden mit Maschinen gepulvt,
Eismaschinen, Schneemaschinen, Mähdreschinen werden in ver-
schiedenartigsten kleinen Hausgärten verwendet. Die Kletterma-
schinen auf unserm Bild ist freilich nur zu gebrauchen für große
Soziale, Spezifizitäten oder Anlagen, in denen viele Menschen
zu gleicher Zeit essen.

Frau und Herring v. Gossna (auch v. G.), verantwortlicher Redakteur
Genil 38.4.1.1., heimlich in Magdeburg.

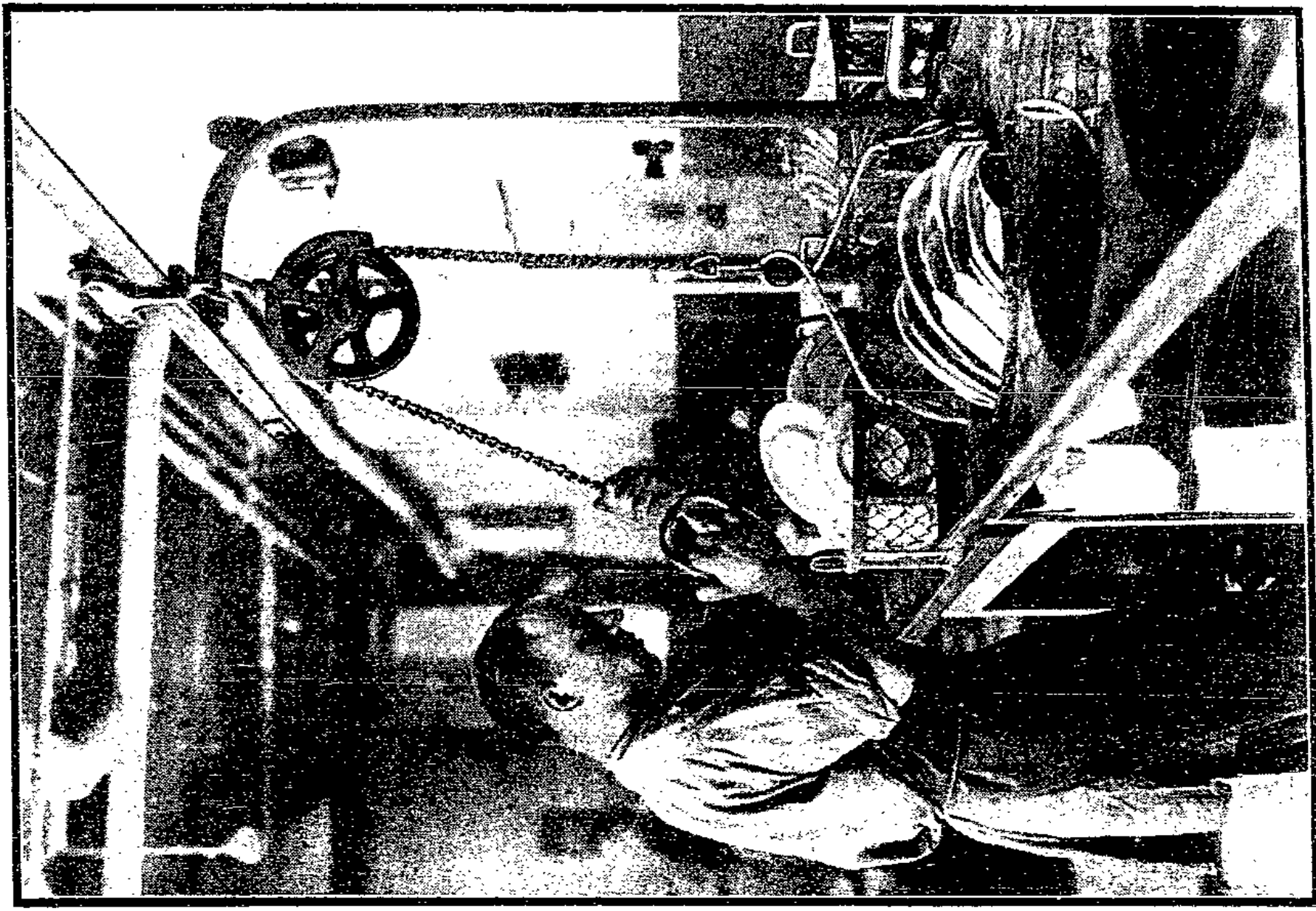
ILLE

Anrechnungsbilrage zur Volksstimm

Nr. 93 **Magdeburg, Mittwoch den 22. April** 1914

Am toten See. Magdeburg verleben.

Mann von Robert Hoffmann.
(9. Fortsetzung.)
Der Zug war noch nicht wieder in Bewegung, und
keine Erde von der Unterhaltung hatte dem einzigen
Restenden auf seinem Gepäck entgegen können. Als er die
festen Worte ver-
nahm, erhob er
sich ein wenig von
seinem Platz und
sagte mit einer
halben Weib-
gung: „Wenn ich
nicht tute, meine
Herrn fahren wir
den nächsten Weg.
Ich trage den Kö-
nen, den Sie eben
nennt haben.“
„Was? Auf-
kom? Sie wären
der Baron Vassiloff,
der neue —
überragende Junge;
mein Name ist von
Kentini.“
„Rechtsanwalt
Sonnstön.“ sagte
der schwarze Herr
mit der Blase in
gleichem Atem
hinzu.
„Ein ruhiger
Milde reichte Gaf-
sow den Kopf.
„Ja, ich bin der
Vetter des armen
Verstorbenen. Zu-
fällige auch sein ein-
ziger männlicher
Verwandter.“
„Und somit
im Majoritätsherr
von Gossna. Ich
kann Ihnen sagen,
wenn Sie's nicht
selber schon wis-
sen, daß Majorität
ist nicht von schick-
ten Eltern.“ Ken-
tin besetzte sei-
ne Worte mit
einem so dröhren-
den Tönen, daß er
das Gespräch des



Eine Kellerwagenszene. (Zeit Seite 4.)

so im Stuhle abgereist, — war nicht zu schulle, als das Zelegramm kam, sondern in Dresden auf der Landbrückstraße die Klugstellung, — hatte dann noch mancherlei zu ordnen, so daß ich auch nicht eher als heute kommen konnte. Darum bin ich bisher ganz oberflächlich orientiert und weiß eigentlich nur, was in den Zeitungen steht. Sie können mir gewiß höhere Kunstfertigkeiten geben.

„Da müssen Sie sich hier an unsere Herrn Reichs-herren wenden. Was einer wissen kann, das weiß der.“

„Gut man eine Spur? Ist der Wörber schon gefaßt worden?“

„Kononien sind vielbewegter die Zeitungen. „Vielleicht, vielleicht auch nicht.“

„Was soll das heißen?“

„Ich man eine Verhaftung vorgenommen hat. Das aber der wichtige ist.“

„Und wer ist es?“

„Ja, das ist eine sonderbare Sache. Sie können doch wohl die Witze Ihres verstorbenen Vaters?“

„Ein fachliches Wesen? rief Kononien beschämten, bevor noch Stoff mit einem reinen Fing antwortete konnte.“

„Aber Sie werden wissen, — Sie war doch vor ihrer Verhaftung beim Töchter.“

„Daß weiß ich. Es war der Versuch, weshalb meine jüngeren Verwandten sehr gegen diese Verhaftung waren und sich ganz von der jungen Frau abschiedeten. Bei mir — nun, jedenfalls habe ich sie auch noch nie gesehen.“

„Mit ihrer früheren Tochterantworte künze diese Verhaltung annehmen. Der Mann, der das Wortes verächtlich wird, ist ein ehrenvoller Bürger, ein Mann von ihr, der die Stimme verloren hat und ins Stille gerathen ist.“

„Aber wie soll dieser Mensch dazu gekommen sein, ihren Mann zu ernennen?“

„Kononien lächelte ein verächtliches Lächeln, wobei sein Schwurwort auf sich nieder drückte. „Nun, es gibt Leute, die auf eigene Hand sterben, und es gibt andere, die auf Bestimmung warten.“

„Soll das heißen, daß —“

„Sprechen Sie es nicht aus! Niemand spricht es bisher aus. Aber der Herr Staatsanwalt soll sich allerlei denken, das weiß ich aus besser Quelle.“

„Und warum grübelst du seinen Verstand?“

„Seine Grinbe wegen nicht zu leidet. Von Jugend-herber hat er die Phantasie ausdrücklich bestraft, ob in jeder Zeit irgendeine verächtliche Persönlichkeit in der Nähe des Schlosse stehen worden sei. Das hat sie lobhaft bemerkt, aber davon hat ein Zeugniss ohne ausgefertigt, es sei vor ein paar Tagen die Frau mit einem anderen angesehen seienden Menschen in der Nähe zusammen getroffen worden. Wie sie ihn verprochen habe, ihm Geld zu geben. Das wußte man kein Schwurwort zu erfahren. Mit ihr konfrontiert, hat Frau von Witten die Begegnung nicht offen ein-gefunden, aber gesagt, seiner Mensch wäre ein Unvollständiger, von dem sie nicht weiß nichts erachtet hätte, um nicht etwa noch neue Missverständnisse für ihn zu veranlassen.“

„Aber das kann doch auch so sein.“

„Gewiß. Mann sein kann auch nicht sein. Ihre eigene Ansicht ist: Mann kann nie wissen! Man weiß, an dem der Wörber getödtet, hat man diesen Menschen wieder in der Nähe von Kononien gesehen. Man der Missifikation hat man ermittelt, daß er sich dort ein Mittel nach Schrein gefaßt hat und mit dem Handlung zum Gehalt für die Verwaltung abgetreten ist. Im Urtell ist man ihn dann auch aufrechtweiltig von Kononien gefordert, was sie ihm nicht forderte, an dem höchsten Abend um sechs neun Uhr in den Wörber an Kononien, was bei der Kononien auf ihn nicht und ihm das verprochene Geld einbringen wollte. Man das die am Tage vorher nach der Kreisfahrt gefahren.“

„Aber mein Vetter war doch bereit, und jetzt ist gehört habe, wußte niemand, wann er zurückkommen würde.“

„Er heißt es allerdings. Aber vielleicht war seine Frau doch genauer orientiert. Jedenfalls wußte sie auch, daß er bei der Innere der Schrein mit seinen drei Kindern durch den Wörber nach und gleich von dort aus in sein Wohnzimmer kam, an dem er den Schlüssel immer bei sich trug.“

„An diesen Abendzimmer ist ja doch der Wörber gefahren?“

„Der allgemeine Misstand nach allerdings, aber die Frau zeigt ein mehrheitliches Interesse daran, den Wörber aus dem Wörber nicht in diesem Zimmer, sondern im Wörber zu haben. Sie — und sie ganz allein — will einen geheimnisvollen Ton, einen Schlüssel oder dergleichen gehört haben, der dort sein sollte.“

„Aber wozu ein Interesse könnte sie daran haben? Und der Verstand? Gut er gelassen? Gut man etwa von den anderen Sagen bei ihm gefunden?“

„Nun, welches nicht. Ein bestimmter Zweck liegt hier, es scheint nicht gegen ihn vor. Man wird ihn auch dann länger Zeit in Wörber behalten können, wenn sich ein solcher Zweck nicht noch findet.“

„Wieso, wozu sollte die Frau so sich umgehender Zweck getrieben haben?“

„Man könnte wohl sein Wörber. Das ist es eben, was der Wörber nicht in der Wörber gehalten macht. Sie wußten, daß Frau und Kononien Wörber vor der Wörber haben.“

„Aber haben sie nicht gesehen, was vor Kononien auszugehen. Aber ich habe nicht daran geglaubt.“

„Sie Zude hat ihre Mühseligkeit. Zuvor ich urteilen kann, aber aber der Wörber hat die schreckliche Zeit.“

„Aber die Zeitung wäre doch schon länger Zeit die Zeitung herübergehen müssen, wenn sie danach Verlangen hatten. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

blide still und furchend vor sich nieder sah, ohne auf ihn zu achten.

„Nebenens das alles ganz unter uns, Herr Wörber,“ sagte Kononien sagl. „Der Wörber gegen die Wörber Wörber hat besser verstanden so wenig tatsächlichen Verstand, be- tracht so ganz nur auf einer Kombination von Zahlen, daß man ihn kann nicht mehrheitlich rühmend geklagt, daß man ihn nicht kann nicht mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

Statole France.

Statole France. Nebenens das alles ganz unter uns, Herr Wörber,“ sagte Kononien sagl. „Der Wörber gegen die Wörber Wörber hat besser verstanden so wenig tatsächlichen Verstand, be- tracht so ganz nur auf einer Kombination von Zahlen, daß man ihn kann nicht mehrheitlich rühmend geklagt, daß man ihn nicht kann nicht mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

„Nun, das Kononien hat die Wörber mehrheitlich rühmend geklagt. Neben er sagt aber immer sein Verstandes Wörber hören sich, rief er: „Nun, die Wörber — das ist ein halbes Tag. Kein Mann hätte bisher mehrheitlich rühmend geklagt.“

Die neuesten Moden.

Der Trägerrock.

Der Wunsch der Damen, die Blusenracht durch alle auf anderen Gebieten der Garderobe sich ständig vollziehenden Wandlungen als etwas Feststehendes beizubehalten, läßt die Modenschöpfer immer neue Möglichkeiten ersinnen. Auch die neueste Moderrichtung zeigt das größte Entgegenkommen in punkto Bluse. Um den Eindruck der Zerteilung zu vermeiden, den ein aus Rock und Bluse bestehender Anzug gewöhnlich hervorruft, hat man neue Trägerrocke herausgebracht, die zu absteigenden Blusen getragen werden sollen, und zwar sind diese Röcke in einer Mannigfaltigkeit der Form und Art erschienen, wie man sie vorher kaum für möglich gehalten hätte. Nur höchst selten begegnet man dem altbekannten und immer etwas banal wirkenden Trägerrock, bei dem die am Gürtel befestigten Achselbänder sich schulmädchenhaft über die Schultern legen. Hier einige Beispiele von den am häufigsten vorkommenden Trägerrocken. An einem karierten Rock schloß sich eine ärmellose Bluse aus demselben Stoff, bei der der sehr kurze blufige Teil sich in Achselbänder fortsetzte, wodurch sich ein tiefer viereckiger Ausschnitt bildete. Die Ergänzung dazu war eine weiße Batistbluse mit halblangen Ärmeln und kleinem erigen Ausschnitt. Sehr hübsch und zur Auffrischung eines vorjährigen Rockes gut geeignet erweist sich ein Modell mit gerafftem Rock, an dem eine bunte Bordüre die seitliche Raffung hält, und sich dann unter dem ebenfalls aus Bordüre gebildeten Gürtel hindurchzieht um sich als Tragband über eine

weiße Bluse zu legen und hinten wieder unter dem Gürtel zu verschwinden. Bei diesem Modell ist vom Rockstoff nichts für die Träger verwendet worden. Schwieriger in der Nachart ist ein Rock, dessen Vorderbahn schürzenartig mit Achselbänderverlängerung geschnitten ist, die hinten in den Gürtel tritt. Da die Achselbänder bei diesem Modell dicht am Halsansatz vorbeiführen, kam die daruntergetragene Bluse mit verbreiterten Achselstücken, an die die Vorder- und Rückenteile angekraust waren, vorteilhaft zur Geltung. Bei den vorangehend beschriebenen Achselbändern können dagegen ältere Blusen mit gewöhnlich eingesehten Ärmeln Verwendung finden, da die Achselbänder die Armlochnähte decken. Ob Träger aus schwarzem Samtband, die an heftige Röcke befestigt werden können, mit ihrem herrenhaften Aussehen als besonders glücklich erachtet gelten können, scheint recht zweifelhaft. Jedenfalls ist bei ihnen der Zweck, Rock und Bluse für des Auge zu einem gefälligen Ganzen zu verbinden, nicht erreicht.



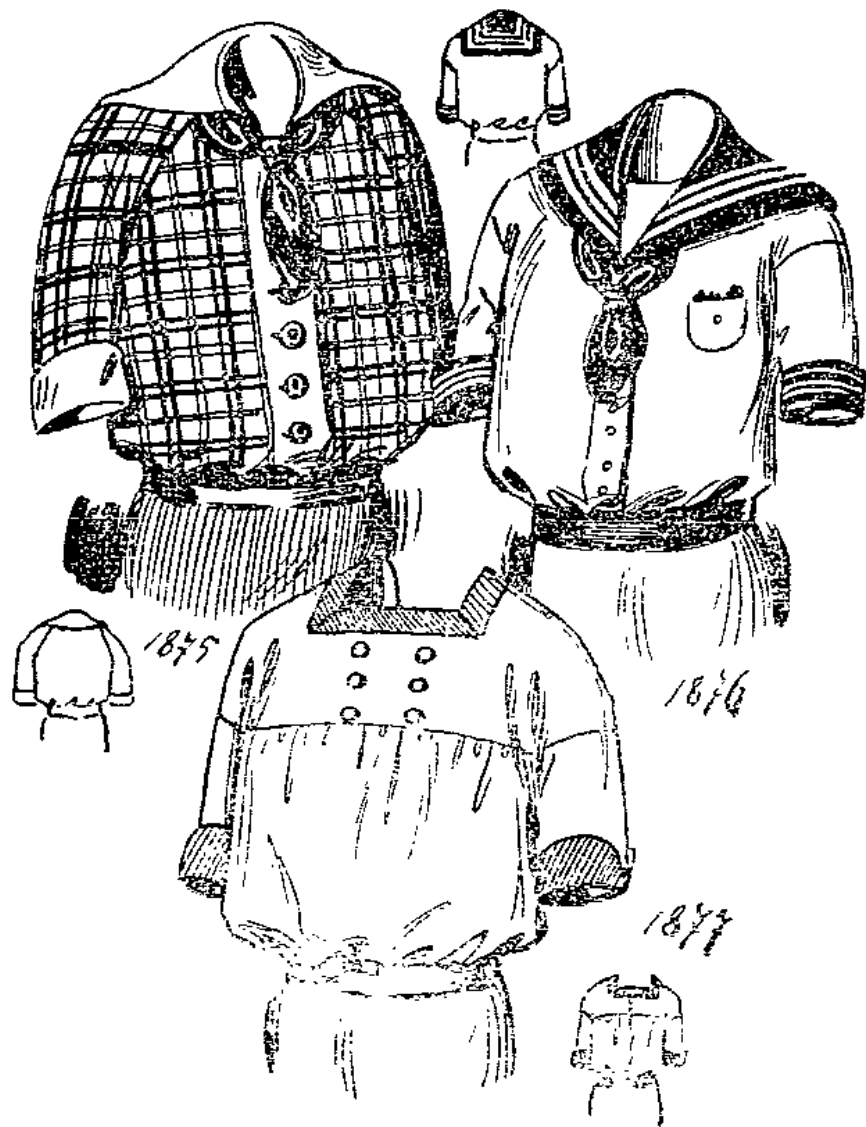
1825. Einfaches Kleid aus gestreiftem Wäschstoff für Damen.

Zu diesen Trägerrocken gehören auch ganz verschiedener Form im einfachen Stil der praktischen Vormittagskostüme. Auch für die Kleidung der Schulmädchen finden Trägerrocke viel Verwendung, nur strebt man hier nicht nach so großer Vielfältigkeit der Form, sondern legt das Hauptgewicht auf Vereinfachung und praktische Gestaltung der Kindertracht. Nun gibt es ja nichts Idealeres für die kleinen Mädchen als Wäschblusen, die man beliebig oft wechseln und gelegentlich gegen eine zum Rock passende Wollbluse vertauschen kann, die dem Anzuge das Aussehen eines kompletten Kleides gibt. Ebenso angenehm erweist es sich, ein zu dunkles Kleid in dieser Art durch eine helle Bluse für die Kinder aufzulichten.

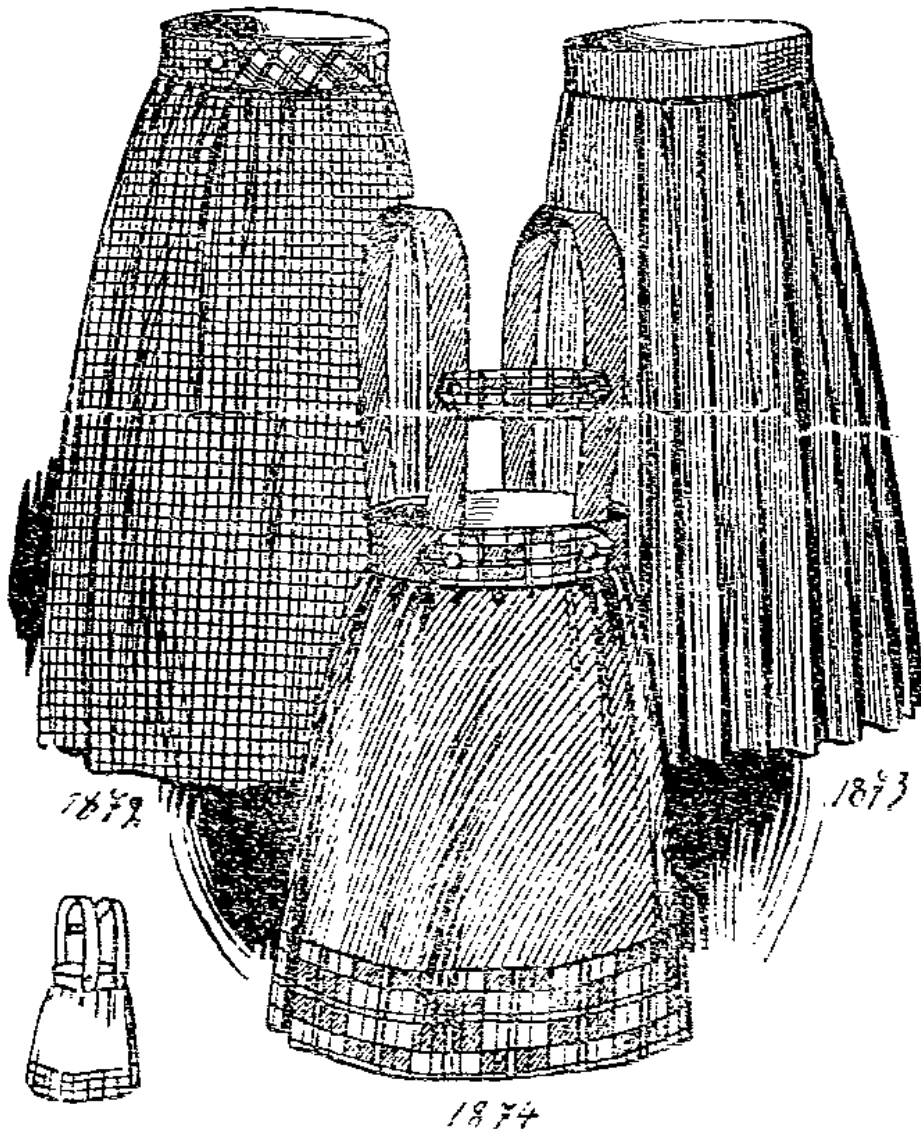
Margarete.



1843. Bluse aus gelbem Wollkrepp für Damen.



1875. Bluse aus schottischem Wollstoff für Mädchen von 12-14 Jahren. — 1876. Matrosenbluse aus weichem Feinlein für Mädchen von 12-14 Jahren. — 1877. Leinenbluse aus Weibbailli für Mädchen von 11-13 Jahren.



1872. Rock mit schottischer Gürtelspange für Mädchen von 12-14 Jahren. — 1873. Faltenrock aus marineblauem Cheviot für Mädchen von 12-14 Jahren. — 1874. Rock mit Achselbändern für Mädchen von 11-13 Jahren.

Praktische Winte.

Bei der Hausarbeit wollen sich die Damen manchmal nicht zu rasen, welcher Schnitt sich für den zu verarbeitenden Stoff am besten eignet. Feststehende Regeln lassen sich hier nicht geben, da die Mode oft heute vermischt, was sie früher als durchaus notwendig vorgeschrieben hat. Augenblicklich beobachtet man gern, daß bei gestreiften und karierten Stoffen die Musterung überall möglichst gerade läuft. Der Schnitt des Kleides wird dementsprechend gewählt. Bei glatten Stoffen hat man in dieser Beziehung keine Rücksicht zu nehmen und kann sich bei dem Rocke auf wenige Schnittteile beschränken. Bei gerafften Röcken kommt es auch vor, daß der Stoff teils lang, teils quer läuft. Da bei gestreiften und karierten Stoffen dadurch eine sehr unruhige Wirkung herausträte, vermeidet man starke Raffungen bei diesen Mustern. Noch ein anderer Punkt ist bei gemusterten Stoffen dieser Art zu beachten. Die Karos müssen an den Nähten möglichst dem Muster folgend zusammenreffen.

Die abgebildeten Modelle.

1875-1877. Drei Blusen für Schulmädchen. Diese praktischen Blusen sind alle von der einfachsten Herleitung und lassen sich aus Weiß- oder Wäschstoff arbeiten. An der

schottischen Bluse ziehen sich die Ärmel mit den angeschnittenen Achselstücken bis an das Halsloch. Die Vorder- und Rückenteile sind ihnen untergeheftet. Aus einfarbigem Stoff in einem im Karo vorherrschenden Ton arbeitet man den Kragen, die Ärmelausschläge und den durchgeknöpften Mittelstreifen. Die Knöpfe sind farbig, die Krawatte schwarz. — Erforderlich sind: 1,50 m kariertes, 0,40 m glatter Stoff. — Die Matrosenbluse hat verbreiterte Ärmel, denen die halblangen Ärmel glatt angelegt sind. Bei hellem Stoff wählt man Kragen und Ausschläge dunkel, bei dunklem Blusenstoff den Besatz hell. Mittelstreifen. Man braucht zur Bluse: 1,30 m doppeltbreiten Stoff oder 2 m von 0,80 m Breite; 0,40 m blaues Feinlein zum Kragen. — Für die Leinenbluse werden nur abweichende Halsumrandung und Ärmelausschläge genommen. Die Vorder- und Rückenteile sind der Taille angekraust. Rückenschluß. Material 1,25 m Stoff; 0,30 m Besatzstoff. Sämtliche Flächen kann man futterlos verarbeiten oder mit einem nach demselben Schnitt hergerichteten Batistfutter versehen.

1872-1874. Drei praktische Mädchenröcke. Der eingekrauste Rock wird einem Gürtelband angekräuselt, das man vorn mit einem schottischen Schrägkittchen und im übrigen mit dem Stoff des Rockes bekleidet. An den abgerundeten Enden je ein Knopf. Man braucht für das angegebene Alter etwa: 1,60 m Stoff. — Der plüsierte Rock hat vorn eine breite Querschleife, während hinten die gelegten Falten zusammenfallen. Erforderlich sind dazu etwa 2,40 m doppeltbreiter Stoff. — Der kleinere Rock erhält einen geraden Anlaßstreifen von kariertem Stoff, aus dem auch die Spangen über Gürtel und Tragbändern gearbeitet sind. Die letzteren werden hinten, wie es die kleine Rückansicht darstellt, dem Gürtel aufgeschlüsselt. Das Köckchen wird leicht eingekraust an den Gürtel gefestigt. Erforderlich sind dazu 1,30 m einfarbiger, 0,30 m kariertes Stoff.

1828. Einfaches Damenkleid. Der schlichte Vierbahnenrock mit schmaler Vorder- und Hinterbahn erhält vorn zweireihige Knopfgarnitur, die sich an der Bluse in gleicher Art fortsetzt. Ärmel mit angeschnittenen Achselstücken. Freier Umlege-Kragen mit Revers, die aus Wäschstoff oder einem farbigen abbleichenden Stoff gearbeitet werden können. Das Kleid eignet sich auch für Sportzwecke. Man braucht dazu etwa: 4,50 m gestreiftes, 0,50 m glatten Stoff.



1845. Wäschbluse und kariertes Feinkleid für Knaben von 9-11 Jahren.

1843. Damenbluse. Wieder begegnen wir hier der jetzt so beliebten Taille, der die Ärmel gleichangeschnitten sind. Untere Vorderlage nimmt auf schmal liegenden Stoff Rücksicht, indem sie die Ärmel mit angelegten Unterärmeln und Manschetten gibt. Man kann deshalb auch Taft für diese Bluse verwenden. Vorderer Mittelschluß. An doppeltbreitem Krepp braucht man 2 m; zum Kragen 0,30 m Wäschstoff.

1830. Anzug für Mädchen von 9-11 Jahren. Er kann mit Wäschblusen getragen werden, die die ausgechnittene lange Bluse aus Wollstoff ergänzen. Das Faltenröckchen aus kariertem Stoff wird einem Leibchen angeknöpft oder fest mit einem solchen verbunden. Man braucht etwa: 2,10 m schottischen, 1,20 m dunklen Wollstoff; 1 m Wäschstoff zur Unterbluse.

1845. Knabenanzug mit Wäschbluse. Aus 0,80 m kariertem englischen Stoff arbeitet man das Feinkleid. Zur Bluse mit geknöpftem Vorderchluß sind 1,50 m Stoff von 0,80 m Breite erforderlich.



1830. Schottischer Faltenrock mit Unter- und Leberbluse für Mädchen von 9-11 Jahren.

? Beneficium ?

Ihre Del- und Lackfarben bleiben nie

? Beneficium ?

Aha

sagt jeder, wenn er liest: „Schrimmer“

Das

ist das moderne Spezialhaus für Herrenbekleidung.

Getragene Maß-Garderoben

„Schrimmer“ Magdeburg, Alte Ulrichstr. 3.

Paul Wbrecht, Neustadt, Lübecker Str. 18

Ziehung bereits 25. und 26. Mai 1914.



24. Magdeburger Pferde-Verlosung. Günstigste 1 Mark-Lotterie.

Wichtig für Verlobte!!

1 Speisezimmer, echt eiche, dunkel gebeizt, Büfett mit langem Seitenschränkchen, hervorragend schönes modernes Muster, 170 cm breit, das ganze Zimmer für den billigen Preis von 420 Mk.

Möbel-Haus Gustav Jentsch, Magdeburg, Breiteweg 6, 1. Etage.

Reparaturen an Fahrrädern, Schreibmaschinen

Neuheiten

für Frühjahr und Sommer

Besondere Pflege Kleider- und Seidenstoffe

Blaugrüne Karos für Kleider und Röcke . . . von 2.75 bis 1.15

Aparte Blusenstoffe in den neuesten Stoffen . . . von 2.25 bis 78

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Der Weg zum Erfolg besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe.

Gehrock-, Smoking- u. Frack-Anzüge Einz. Gehrocke, Smokings u. Fracks

Kaufhaus Adolph Michaelis Ratswageplatz 1 und 2, an der Fontäne.

Steckenpferd-Seife

Kredit auch nach außerhalb!

MÖBEL

in kolossaler Auswahl auf Kredit!

A. Becker Alte Ulrichstr. 13, 1.

? Beneficium ?

Schönes Landhaus

Möbeltransporte

? Beneficium ?

Raucht TAG-Zigaretten!

Tabakarbeiter-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Zigaretten-Fabrik, Stuttgart.

hergestellt zu tariflichen Bedingungen von organisierten Arbeitern.
Vertreter für den Regierungsbezirk Magdeburg: Oskar Kleine, Magdeburg, Fablochsberg 9, Fernsprecher 2496.

37

Ohne Männer ???
geht es nicht ???

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Am Dienstag den 28. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“,
Große Storchstraße 7

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, des Ausschusses und der Funktionäre.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Funktionäre.
3. Wahl des Kandidaten zum internationalen Kongress.
4. Vereinsangelegenheiten.

Zutritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Ohne Männer ???
geht es nicht ???

Rino-Schauspiele Sudenburg

Heute Dienstag
letzte Vorstellungen der 2 großen Monodivulager:
Verzweifelt
eine packende Tragödie aus dem Zirkusleben in 4 Akten.
Der Vampir hervorragender Dreifakter.
Ab Mittwoch: 1972
Jess Drama aus dem Burenkrieg in 3 Akten.
Eine tragische Probe
spannendes Fliegerdrama in 3 Akten, ein Meisterwerk aus der „Goldenen Serie“ der Firma Ambrosio.

Colosseum

Heute neues Programm!
Der Rechte
Drama in 3 Akten.
Hauptrolle Waldemar Psylander.
In letzter Minute
Drama in 2 Akten. 130
Außerdem 2 Dramen, 2 Komödien,
2 Humoresken, 1 Naturaufnahme.

Stephanshallen
— St. Rich. Fröhlerz. I
Abends 8 Uhr 1440
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm
mit Familien-Subtilitäten.
Vorzeiger dieser Komödie
hat außer Sonnabend und
Sonntag freien Zutritt.

Neu! Ries.-Dual.-Zigarr. 10 St.
35 a. Ries.-Zigaretten 11 St. 15 a.
Magdb., Jakobstr. 491 Zig.-Halle!

Schönebeck!
Union-Theater
3 Salzer Straße 3
hält sich seinen Freunden und
Gönnern bestens empfohlen.
! Vorzügliche Rezitation!
1371 Fred Oswald.

Volkverein

Donnerstag den 23. April,
abends 8 1/2 Uhr, im Fürstenthor
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Müller.
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
3. Verschiedenes. 1228
Parteilosen! Die Wichtigkeit
der Tagesordnung erfordert albeits-
reiches Erscheinen. Der Vorstand.
Zaub. Reineinmach- od. Wäsche-
frangefucht. Mieta. Donnerstag v.
8 bis 8 Schifferstraße 11, 2 Tr. 1.

Bildungsausschuß Schönebeck

Am Freitag den 24. April, abends 8 Uhr, in der
„Reichshalle“, Böttcherstraße 1645
Theater-Abend
Zur Aufführung gelangt:
Schuldig.
Programme zu 30 Pf. sind in den Gewerkschafts-
büros und Konsumvereinslagern zu haben. Kassenpreis 35 Pf.
Um zahlreichem Besuch ersucht Der Vorsitzende.

ZENTRAL- THEATER

**Auto gegen
Expres**
Paul Jülich
2 Coenen
Piccolos
Schluß der Spezialitäten-
Saison: 30. April.

Palast-Theater Burg

Morgen Mittwoch neuer Spielplan!
Wochenbericht des Palast-Theaters, hochaktuell. 130
Studie über erotische Schmetterlinge, wissenschaftlich.
Die verwickelte Hanskat, Humoreske in 1 Akt.
Dem Stier gegenüber
Sensationsroman in 2 Akten, realistisch und spannend.
Heirat, die nicht sein soll
Komödie in 1 Akt mit John Rann in der Hauptrolle.
Das Kind ruft!
Drama in 2 Akten mit Aina Nielsen in der Hauptrolle.
Heinrichsrecht.
Der beste Aina-Nielsen-Film! schreibt die führende Presse.
Zahlreichem Besuch steht ergeben entgegen
Otto Wohlforth.
Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Sonntags Anfang 3 1/2 Uhr.
Nur noch heute Atlantis von Gerhart Hauptmann.

Stadttheater

Mittwoch den 22. April
Der Kaufmann von Venedig.
Schülerarbeiten haben Gültigkeit.
Donnerstag den 23. April
Alt Heidelberg.

Wilhelm-Theater

Mittwoch, Donnerstag, Sonn-
abend und Sonntag
Wie einst im Mai.
Freitag den 24. April
Abschiedsbeneiz Lola Karoly
Die Dollarprinzessin.
Mitter. Lola Karoly.
Freitag Paul Stampa.
Sonnab. Kris Fiedler.
Sonnab. Hotel Sinfoniet
Sonntag nachmittag
Der Graf von Surenburg
(Bestes Aufsehen Paul Stampa.)

Achtung! Jägerhof Grünwalde

Ich erlaube mir hiermit den meisten Vereinen und
sonstigen Korporationen ergebenst mitzuteilen, daß ich die
Betreiberführung des
Jägerhof
selbst betreibe, und bitte, sämtliche Anfragen nur an
meine Adresse richten zu wollen. Meine Lokalitäten
sind noch einige Sonnabende in dieser Sommerzeit
zu vergeben. 1914
Nur renoviert! Elektrische Beleuchtung!
Telephon 695.
Bedschachtungsbill Max Grimm.

Städtisch. Orchester

Mittwoch den 22. April,
abends 8 Uhr 1411
Hofjäger
Großes Volkskonzert
Leitung: Städt. Kapellmeister
Hgl. Musikdirektor Professor
Joseph Krug-Waldsee.
Eintrittskarten:
im Vorverkauf 20 Pf.
an der Abendkasse 30 Pf.

Buckauer Bierhalle

Täglich
Freikonzert d. Scher-Orchest.
Eggenfelder Kinder
1418 W. Hermann.



Trauer **Stute**

**Frauerkleider,
Frauerblusen,
Frauerschleier,
Handschuhe.**

Anfertigung von Frauerkleidern
in 24 Stunden

Sange & Münzer
Breitenweg 51, 51 1/2, 52.

Kammer-Lichtspiele

Ganz Magdeburg
lacht über den heiteren Filmscherz:
Die Firma heiratet!

Man wälzt sich vor Lachen und
wird jeden Tag vergnügter und
jünger, wenn man sich diesen
Film ansieht.
Seine Majestät der Reisende
Hier steht ihr Stegmann Whilgion.
Er reist für Maners Konfektion.
Siel Freunde thun sehr sehr ger
Mund schaff.
Und er konfekt nicht nur die
Nebstschaff.
Er Heidet sich höchst auserlesen —
(Er kann sich's leisten: „bei die
Ereien“)
Und fragt in Norwich, Luffa, Pusig
Die guten Kunden: „Nu was
tut sich?“



Leihhaus

Weinfaßstraße 5a, 1 Tr.
beleih
Wertgegenstände aller Art.
Alfred Hähnenhaus.

Garten-Parzellen

zwischen Garbsdorfer Str. und
Schrote, gegenüber dem Marien-
platz, zu verpachten. Näheres bei
Günther
im Garten oder Bräulaten-
straße 9, 2 Tr. 1019

Papier und Tüten

in allen Sorten kauft man billigst
bei Ewald Neack, Magdeburg,
Lauenburgerstr. 8, Fernnr. 1824
Komplette 996
Wohnungs-Einrichtungen
aus Wohnzimmer, Schlaf-
kammer und Küche bestehend, in
nur guter Ausführung, von
330 Mk. an zu verkaufen.
Tischlerei Hämer,
21 Albrechtstr. 21.

Todesanzeige.

Montag früh 8 Uhr starb
an Lungenerkrankung meine
liebe, unvergessliche Frau,
unser gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter:
Helene Hagensen
geb. Berger
im 51. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachmittag 5 Uhr
von der Leichenhalle des
Friedhofes Friedhofes aus
statt. 1039

Sarg-Magazin

Billige Anfertigung sämtlicher Möbel
Ausführung von Reparaturen 1506
Paul Jahn, Tischler, Sudenburg
Lutherstr. 27 — Braunschweiger Str. 87

Ohne Männer ???
geht es nicht ???

Außerdem das
neue große Schlagerprogramm.
Bitte nachmittags zu kommen!

Ohne Männer ???
geht es nicht ???

LANGE & MÜNZER

Breitweg 51, 51a, 52. Alter Markt 1 u. 2.
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Jacken-Kleider!

Großer Spezial-Verkauf!

Extra preiswert!

Ein Posten letzterschienene Neuheiten moderner Blusen-Fassons und glatter Schneiderjacken für jeden Geschmack, in allen gangbaren Farben, marine, mode, tango, grün etc.

12⁷⁵

19⁵⁰

24⁵⁰

29⁵⁰

36⁵⁰

Beachten Sie unsre Schaufenster!

Besichtigen Sie unser Lager!

Arbeiter
Kauf eine Garderobe beim
F. Schumann, der Garantie
leistet für guten Sitz und Dauer-
behalten. Eine finden Sie bei
Ernst Borchers Neustadt
Sünder Straße 30a.

22 Kleider, Jungdame, zu
kaufen Kolbiter Straße 7.

Bei
meinem Pelagegeschäft
finde ich während der Saison
Damen-Pub!
Sollen Sie meine Damen,
einen preiswerten und doch
eleganten 1356

Hut
tragen, so verformen Sie
nicht das Puppengesicht.
Alter Markt 32/33
über Hofers Schuhmacherung
zu beschauen ohne Kauf-
pflicht.

Reinheitsgarantie in
Gesellschafts-, Promenaden-
sowie Sport- u. Traserhüte.
Hütearbeiten von hohem
Niveau zu billigen Preisen.
R. Sternau
Alter Markt 32/33.

Forasp. 581.
Moderne
Wübel- und
Decorationsstoffe
Wandtapeten
Gardinenstoffen
in Webing, webbaum, mannigfalt.
eine, beide
Wortfentleinen
richtige Auswahl an großen
Muster ohne Aufz
Polster-Material
O. E. Müller
Hauptstadt 1302
Königsstr. 6 Hinterstr. 7.

W. Schramm
Hauptstadt 1302
Königsstr. 10 und 5 Hinterstr. 5 und 5 Hinterstr. 5

W. Hofmann
Hauptstadt 1302
Königsstr. 21.

**Dauerhafte
Schulstiefel
kauft man
am besten
bei
Steinfeldt**
Breitweg 55 | Jacobsstr. 38.
Ecke
Zeh's Schuhladen | Rora Krebsstr.

Spezialbeh. Weber
Viktoriastraße 3, am Bahnhof,
Stadtheater gegenüber —
frischer und veralteter Fälle
Haut- und Geschlechtsleiden
Rheuma-, Blasen- u. Nervenleiden
Gewinnhafte Behandlung.
2-12, 2-4, abends 7-9, Sonntag 9-11.

Schuhmacherei
mit guter Kundsch. (Kaiserstr.)
Veränderungshalber zu verkaufen.
Offerten unter **W H** an die Ex-
pedition dieses Blattes. 1057

Strebham. Barteigenoffe
Sucht auf Grundstück 1000 QM.
zur 2. Stelle zu 5% (zur 1. Stelle
neben 4000 QM). Feuerversicherung
8900 RM., Wert 8-9000 RM.
billigt an Private. Katalog frei. Offerten erbitte unter **B K**
Eisenmabelfabrik, Zuhl i. Th. an die Expedition dieser Zeitung.

**Warenhaus
Gebr. Barascha**
Vorgezeichnete
Weiss-Stickerereien
Richardien und
Loch-Muster
in größter Auswahl
bekannt billige Preise

Netto-Preise **Kulante Zahlweise**

Brennabor bestes Rad

Modelle 1314 eingetroffen

Halbrenner	95 Mk.
Tourenrad	100 Mk.
Damenrad	105 Mk.
Ein Posten geb. Räder von 20 Mk. an	
Spezialräder	von 38 Mk. an

Otto Schaper, Anhaltstraße 2/3

Größe Lernbahn **Reparatur-Werkstatt**

Flisch- u. Wurstwaren
zu den billigsten Preisen.
Karl Sperling
Königsstraße 14.

Wittrock 1448
Schilde Barth
A. Weber Nachf.
K. Müller, Schneiderstr. 9

Van Willemsen den 15. d. M.
1914
Ch. Klappoth
Königsstraße 69.

Habe mich nach mehrjähriger Assistententätigkeit
an der inneren Abteilung der Krankenanstalt Altstadt —
von April 1912 bis April 1914 als Sekundärarzt der
Abteilung — hier, **Kaiser-Wilhelm-Platz 2**, als
Spezialarzt für innere Krankheiten
niedergelassen. Sprechstunden wochentags von 10 bis
12 Uhr und 3 bis 4 Uhr. Gleichzeitig habe ich ein
**Laboratorium für chemische und
mikroskopische Untersuchungen**
eröffnet. H214

Dr. med. J. Kahn.
Fernsprecher 7165.

Amerikanisch-mexikanischer Konflikt.

Washington, 21. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit 337 gegen 35 Stimmen die Resolution an, in der die Politik Wilsons gegenüber dem General Huerta gebilligt wird.

Mexiko, 21. April. Huerta gab die Zusicherung, daß allen Ausländern, einschließlich der Amerikaner, volle Garantie für ihre Sicherheit gewährt werden wird.

Suarez, 21. April. In Chihuahua begann heute zwischen den Generälen Carranza und Villa eine Konferenz.

Washington, 21. April. Präsident Wilsons Botschaft an den Kongress gibt einen Überblick über die Zwischenfälle, welche zu der jetzigen Lage führten.

Washington, 21. April. Präsident Wilsons Botschaft an den Kongress gibt einen Überblick über die Zwischenfälle, welche zu der jetzigen Lage führten.

Berlin, 21. April. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Im Zentralthotel wurde vergangene Nacht der zweite Bürgermeister von Köslin, Eduard Alexander, durch den Staatsanwalt von Köslin und zwei Kriminalbeamte verhaftet.

Dresden, 21. April. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In der Kaserne des Grenadier-Regiments Nr. 100 wurde der Grenadier Werner vom Unteroffizier Gerner dabei überrascht, wie er zum Zwecke des Desertierens einen Schrank erbrach, um sich Geld zu verschaffen.

Strasbourg, 21. April. Oberleutnant Geyer, der gestern früh mit einem Begleiter in Königsberg aufgestiegen war und nach einem Stuge durch ganz Deutschland am 20. April in Mülhausen landete, ist alsbald wieder aufgestiegen und nach Strasbourg geflogen.

Dresden, 21. April. Die Öffnung des Testaments des Kardinals Kopp hat ein überraschendes Resultat ergeben. Der verstorbenen Fürbischof hat ein Privatvermögen von sieben Millionen Mark hinterlassen.

Leipzig, 21. April. Das neue Militärluftschiff „J. 5“, das gestern abend in Oss in Baden unter Führung von Oberingenieur Dürr nach Leipzig aufgeflogen war, ist heute morgen um 10 Uhr im Leipziger Luftschiffhafen glatt gelandet.

Hamburg, 21. April. Das Luftschiff „Ganja“, das heute nachmittags 12 und 1 Uhr aufgeflogen war, traf heute morgen 4 Uhr 25 Minuten von Ostpreußen kommend über Belgien ein.

Hamburg, 21. April. Leutnant Schlemmer vom bairischen Infanterie-Regiment Nr. 15 in Metz und Oberleutnant König vom sächsischen Feldartillerie-Regiment liegen getötet auf einem Doppelfeld in Metz auf.

Stockholm, 21. April. Nach der bisherigen Zählung liegt bei der Wahl zur Zweiten Kammer 79 Rechte, 65 Liberale und 70 Sozialdemokraten gewählt.

Paris, 21. April. Handelsminister Vioyet hat die Abordnung der Erredensarbeiter der Telegraphen- und Telefonverwaltung, daß er aus der ihm zur Verfügung stehenden Mittel die Rückgehälter sofort um 200 Franc und vom Parlament die zu einer Erhöhung von 1000 Franc erforderlichen Mittel verlangen werde.

Rom, 21. April. Gestern abend hat der in Ancona tagende Generalkonvent und der Zentralausschuß der Eisenbahnen nach zweitägiger Beratung eine Tagesordnung angenommen.

Prag, 21. April. Wie die „Bohemia“ meldet, wurde die in der Prager Staatspolizei angestellte Frau Soldan, die Tochter eines Hofrats und die Witwe eines hohen Staatsbeamten, aus dem Dienste entlassen.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 22. April: Heiter, trocken, warm.

Magdeburger Seefischmärkte werden abgehalten Mittwoch den 22. d. M. vormittags in der Altstadt auf dem Wochenmarkt.

Vogelschutzpartei. „Wo bleiben denn die Vögel? Wo bau'n sie ihre Nester?“ Diese Fragen werden mit jedem Frühjahr brennender.

Die Benutzung der Friedhöfe zu Vogelschutzzwecken ist auf einer Reihe älterer Friedhöfe mit gutem Baumbestand erfolgreich versucht worden.

Maifeier in Magdeburg 1914.

Die Magdeburger Arbeiterchaft begeht in diesem Jahre die Maifeier am Vormittag durch einen

Ausflug

Am Abend finden fünf große Demonstrations-Versammlungen im „Thalia“-Saal, in der „Friedrichs Bierhalle“, in der „Krone“, im „Weißen Hirsch“ und im „Zachenhof“ statt.

Gehtohlen wurden von einem Trodenboden in der Sudenburger Straße drei Damenhemden, ein Herrenhemd, ein Damenbekleid, eine Arbeitsbluse und zwei Taschentücher.

Zu Haft genommen wurden: ein Kutscher von hier, der seinem Arbeitgeber 105 Mark, die er von Kunden einnahm, unterschlagen hat und seinen Dienst verließ.

Baumfiel. Am Montag nachmittag fiel der Zimmermann Albert L. Genhiner Straße 24 wohnhaft, Hofstraße 10 von einem etwa 3 Meter hohen Gerüst und verstauchte sich dabei die linke Hüfte.

Vom Dache gestürzt. Am Montag nachmittag gegen 3 Uhr fiel die Arbeiterin Minna Sch., wohnhaft Friedenstraße 19, auf dem Grundstück Helmstedter Straße 34 durch einen Geblitt vom Dache und erlitt eine starke Rückenverstauchung.

Konzerte, Theater etc.

Städtische Konzerte. Auf das am Mittwoch den 22. April stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters im „Hofjäger“ wird nochmals hingewiesen.

Stadtheater. Der 350. Wiederkehr des Geburtsstages von William Shakespeares Rechnung tragend, rüsten sich alle Theater Deutschlands mit Unvergleichlichem der Shakespeare-Gesellschaft.

Wilhelm-Theater. In der am Freitag zum Abschied für Fräulein Karola stattfindenden Aufführung von „Die Dolmetscherin“ sind die Rollen wie folgt besetzt.

Zentraltheater. Ungewöhnliches Interesse finden nach wie vor die Darbietungen der Piccolo-Kompanie.

Die Gesellschaft der Charonfreunde. Ortsgruppe Magdeburg, hat ihren nächsten Vorlesungsabend charonischer Dichtungen am Freitag den 24. April, abends 8 Uhr, in Café Gotthilf (Alter Markt) Programm: Gedichte und Reden.

Die Freie Vereinigung der Krankenkassen-Vorstände tagte am Montag abend in der „Reichshalle“.

Herr Schwierke berichtete dann über die Verhandlungen mit den Ärzten. Bei den gemeinsamen Verhandlungen im Vertragsausschuß habe sich die Notwendigkeit herausgestellt, daß die Klassen mit freier und die mit beschränkter Arztwahl oder fest angelegten Ärzten getrennt verhandelt werden.

Herr Schwierke teilte nur noch mit, daß der Freie Vereinigung ab 1. Januar 1914 nur noch ein Teil der Klassen angehört.

Entschuldigungen. Welche Kassenprofite auf dem Gebiete des Versicherungswezens erzielt werden, davon legt der Geschäftsbericht der „Vitalität“, Allgemeine Versicherungs-Kassen-Gesellschaft in Magdeburg, für das Jahr 1913 wiederum ein sprechendes Zeugnis ab.

Die Alte Bude, die Maschinenfabrik Buden, Aktien-Gesellschaft zu Magdeburg, kann nach ihrem letzten Geschäftsbericht auf ein sehr zünftiges und ertragsreiches Jahr zurückblicken.

Auswüchse des Patentagententums. Unter dieser Ueberschrift lief vor einigen Wochen eine Notiz durch die Presse, wonach der Verband deutscher Patentbureaus die vom Reichsamt des Innern herausgegebene, verbesserte Denkschrift über die Auswüchse des Patentagententums überpruft und feststellt hat.

Arbeiterjugend. Am Mittwoch Unterhaltungsabend für Neue Leute. Ernte und heitere Regitationen.

Die Räume des Versicherungsamts der Stadt Magdeburg befinden sich vom 22. April an im Hause Johannestempel 36 I.

Warnung vor einem Betrüger. Am 15. d. M. hat ein angeblicher Telegraphenbauunternehmer Alfred Brüd, der am 27. Dezember 1882 in Dursburg geboren sein wollte, hier in der Marktstraße ein möbliertes Zimmer bezogen.

GEBR. BARASCH

Extra-Preise für LINOLEUM

UND WACHSTUCHE

Linoleum-Läufer
67 cm breit 90 1.05 90 cm breit 1.20 1.35
Meter

Linoleum 200 cm breit, zum Belegen, bedruckt, in
Parkett- und modernen Mustern, Qualität D, alle Muster ein Preis Quadratmeter 1.50

Linoleum-Teppiche mit Borte
Größe 150x200 cm 6.95 8.50
Größe 180x250 cm 11.25 13.50
Größe 200x300 cm 15.75 17.50

Wachstuche 85 100 115 cm
Prima Spezial-Barchent Meter 1.10 1.30 1.60
Wachstuch- 85x115 cm 100x130 cm
Tischdecken 95 1.35
Gummi-Tischdecken
die neusten Muster . . 1.85 2.95 3.95
Tisch- Linoleum 70 cm 100 cm
große Musterauswahl Meter 1.50 1.95

Diese Woche: Ausstellung und Verkauf handgeklöppter Spitzen, Decken usw.

Großer Sonderverkauf in ALUMINIUM-WAREN

Soweit Vorrat ENORM BILLIGE PREISE Soweit Vorrat

Satz Schmortöpfe 14 bis 20 cm	Satz = 4 Stück	4.65
Satz Schmortöpfe 14 bis 22 cm	Satz = 5 Stück	7.50
Satz Schmortöpfe unbortiert, extra schwere Qualität, 14 bis 22 cm	Satz = 5 Stück	10.25
Gaskoch-Töpfe 14 bis 22 Satz = 5 Stück	10.75	WASSERKESSEL
Gaskoch-Töpfe unbortierte schwere Qualität 14 bis 22 Satz = 5 Stück	14.85	3 Liter Inhalt 2.75 4 Liter Inhalt 2.95
MILCHTÖPFE mit Ausgufz. schwere Qualität	1.50 1.30 1.05	88 75,

Milchkocher mit Deckel 2.25 1.75	Tee- und Kakaobüchsen . Stück 85 1	Kaffeetrichter Melitta 1.85
Bratpfannen mit Deckel 9.75 6.50	Durchschläge 1.50 1.10	Wassereimer 2.95
Kasserollen mit Patentstiel 1.70 1.45 1.20	Schaffnerkrüge 75 1	Teesiebe 16 14 1
Omeletpfannen mit Holzstiel 88 1	Eiertiegel mit Griff 45 1	Kaffeeseibe mit Stiel 25 1
Kaffeekannen 2.95 2.45 1.75	Konsolen mit Maß 1.10	Reibeisen 85 65 1
Zuckerdosen 1.50 1.15	Brotkörbe. rund 85 1	Seifenbehälter für die Wand 55 1
Milchgießer 95 78 1	Kinderbecher 45 18 1	Löffelblech, komplett, mit 5 Löffeln 3.25
Kaffee- u. Zuckerbüchsen St. 95 1	Schöp- und Scheumlöfel . . . 58 1	

Beachten Sie bitte die Spezial-Dekoration!

Basta-Wein
das Beste bei Blutarbeit,
Erkältung und Magenleiden usw.
Flasche 1.50 und 1.75 Mark
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Die neuen Fibeln
für die Volksschule Preis 80 Pfennig
für die Bürgerschule Preis 95 Pfennig
und jetzt eingetroffen!
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße Nr. 3.

Alt-Fermerleben 77 1294
Leder-Ausschnitt u. Schuhmacher-Artikel
preiswert
Karl Hugk, Lederhandlung.

Gustav Meinecke
Magdeburg, Marktstraße 7
vis-à-vis dem Altpötker Straßenzug.
Lager kompletter
Wohnungs-Einrichtungen
- Eigene Tischlerei -
Ausführung nach gezeigten und eigenen Gezeichneten.
Schnelligkeit meines Sagens erweisen.

Waschen Sie schon mit
Kluges
Seitensolmiak?
ff. Hausschlachte-Wurst!
In den besten billigen Preisen zu haben. Sie sind ein
wirklich großes Vergnügen wegen ihrer Saftigkeit, ihrer
Schnelligkeit und haben auch ein wirklich gutes Aroma.
M. Ullner
Regierungstraße 79
Günstiges Spezialgeschäft am Platz!

Ein schönes Gesicht
zeigt jeder Fußboden, welcher mit Braunes Fußboden-
glatz mit Farbe geputzt worden ist. Ueber Nacht
wird er trocken, sein Nachleben, an Glanz und
Haltbarkeit unübertroffen. In Säcken von 2 Pfund
1.50 Mk., 5 Pfund 3.50 Mk., 10 Pfund 6.50 Mk.; aus-
gewogen 1 Pfund 65 Pfennig, bei 10 Pfund à 60 Pfennig.
Erwin Prange, Farben, Feinmalerei, Berliner
Straße 29 (Eckladen), Fernsprecher Nr. 4132. (1450)

Schulkinder
Maar-Element
Bergschmied
Stollendeden
Extra Prima Schmelz
Gute Schmelz
Bensch
Breiteweg 258.



Die Kunst
für wenig Geld sich elegant zu
kleiden, wird Ihnen nur geboten,
wenn Sie bei mir von ersten
Schneidern stammende wenig
getragene
Maß-Garderoben
kaufen. Dieselben, aus rein-
wollenen Stoffen hergestellt,
werden in eigener Werkstatt
wieder tadellos aufgearbeitet.
Abt. I: Getragene Garderobe
Ständiges Lager von vielen hundert gereinigten
Jacken-, Gebrock-, Gatzway-, Frack- und Smoking-
Anzügen, Paletots und Ulstern von 6.00 Mark an.
Zu Festlichkeiten Garderobe leihweise!
Starke Herren finden stets eine Passsackwahl
in getragenen Maßgarderoben.
Abt. II: Neue Garderobe
für Herren und Jünglinge. Durch ständigen Ankauf
großer Gelegenheitsposten fabelhaft billig.
Friedr. Paul
Größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Kleidung
nur Breiteweg 56
1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!
im Hause des Herrn Optikers Schmidt.
Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim
Einkauf eines Gegenstandes von 20 Mk. an
mit 2.00 Mark in Zahlung genommen.
Sonntags von 11 - 2 Uhr geöffnet